

Ausgabe 11/2024

Zeitschrift des  
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen  
in Bayern e.V.

# VLB akzente

FOSBOS-Tag  
des VLB  
09.11.2024  
Neusäß



75 Jahre erfolgreich – VLB

**Unsere Themen**

■ **Keine Gewalt gegen Lehrkräfte**

Christian Baumann, VLB-Referent für Arbeits- und Tarifrecht mahnt das Problem zunehmender Gewalttätigkeit an Schulen an und fordert konkrete Maßnahmen ein.

■ **FOSBOS-Tag**

Am 09.11.2024 findet der FOSBOS-Tag des VLB in Neusäß statt. Das Programm finden Sie auf S. 4, die Anfahrtsskizze nebenstehend.

■ **75 Jahre Mitgestaltung**

Die Professoren Gerholz und Wilbers blicken zurück auf 75 Jahre berufliche Bildung in Deutschland und deren Mitgestaltung durch unseren Verband. Ihr Vortrag vom Festakt zum VLB-Jubiläum kann auch per Video angesehen werden.

■ **Große Erfolge des VLB**

Martin Ruf umreißt im *VLB akzente Spezial* die wichtigsten Meilensteine aus den letzten dreißig Jahren der Verbandsgeschichte.

■ **Erinnerungskultur stärken**

Auch in dieser Ausgabe möchten wir die Erinnerungskultur stärken. Christian Kral regt einen Gedenkstättenbesuch mit Schulklassen an, Nicole Wohnhas et al. stellen ein Projekt vor, bei dem sie mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Schularten an die sog. Kindereuthanasie erinnern.

■ **Kongresseinladung des BvLB**

Unser Bundesverband lädt auf der Rückseite zum Berufsbildungskongress mit dem Thema „Zukunft der Arbeit und Wertewandel“ am 21./22.11.2024 nach Berlin ein.

**Thema des Tages**

**Christian Baumann**

03 Keine Gewalt gegen Lehrkräfte!

**Bildungspolitik**

**FOSBOS-Tag des VLB**

04 Programm am 09.11.2024 in Neusäß

**Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz, Prof. Dr. Karl Wilbers**

05 75 Jahre VLB: Mitgestaltung beruflicher Bildung und Lehrkräfteprofessionalisierung

**Christian Kral**

09 Blitzlicht aus 75 Jahren VLB: Der besondere Kongress

**Pädagogik und Unterricht**

**Christian Kral**

10 Gedenkstätten mit Schulklassen besuchen

**Nicole Wohnhas, Daniela Höng, Wolfgang Schwarzenberger**

10 Erinnerungskultur initiiert von beruflichen Schulen in Haar, Dachau und München

**Aus dem Verbandsleben**

12 Bezirks- und Kreisverbände  
13 Personalien  
14 Umschau

**VLB akzente Spezial**

zum Herausnehmen in der Heftmitte

**Martin Ruf**

75 Jahre VLB – die größten Erfolge

**Titelbild:**

Christian Kral

**Redaktionsschluss**

**Ausgabe 01/2025:**

26.11.2024

**Ausgabe 02/2025:**

14.01.2025

**Thema des Tages**

CHRISTIAN BAUMANN



**Keine Gewalt gegen Lehrkräfte!**

Eine berufliche Schule in Bayern - ein Schüler, der schon den ganzen Tag durch ein aggressives Verhalten besonders gegenüber Mitschülerinnen aufgefallen ist, befindet sich außerhalb des Klassenzimmers im Gespräch mit einem Lehrer, der ihn zu beruhigen versucht. Plötzlich schlägt der Schüler zu. Seine Faust trifft den Kollegen ins Gesicht. Der Lehrer liegt blutend am Boden, zwei Zähne sind ausgeschlagen.

Gewalttätigkeit an Schulen ist ein ständig wachsendes Problem. Das geschilderte Beispiel ist noch nicht Alltag. Aber solche Szenen ereignen sich, nicht nur an Berufsschulen. Und es sind Steigerungen denkbar. Was wäre, wenn ein Schüler in einem Streit, sei es mit einem Mitschüler, sei es mit einer Lehrkraft, zu einer Waffe, z. B. einem Messer griffe?

In den bayerischen Ministerien ist man sich dieser Gewaltbereitschaft gegenüber Staatsbediensteten bewusst. Längst ist ein hilfreicher ISB-Leitfaden „Keine Gewalt gegen Lehrkräfte!“ des Kultusministeriums im Umlauf, der mit einem weiten Gewaltbegriff auch psychische und nicht nur physische und verbale Akte der Gewalt betrachtet und strafrechtliche Konsequenzen aufzeigt. Gerade bei der Strafanzeige werden die Schulleitungen in die Pflicht genommen, um die betroffenen Kolleginnen und Kollegen zu entlasten. Vereinzelt gibt es aber Schwierigkeiten beim Zusammenhalt innerhalb der Kollegien, vor allem wenn kein körperlicher Angriff stattgefunden hat. Doch auch die verbale und psychische Gewalt sind unerträglich. Greifen männliche Jugendliche, die oft aus einem Kulturkreis stammen, in denen Frauen nicht gleichberechtigt sind, Lehrerinnen verbal an oder nähern sich ihnen bis auf einen Zentimeter vor das Gesicht, so bedeutet das für die Kollegin eine extreme Herausforderung. Auch herausgebrüllte Attacken, wie „Du bist eine Frau, du hast mir gar nichts zu sagen!“, sind eindeutig gewalttätig.

Die ISB-Broschüre ist als erster Schritt sicherlich geeignet. Weitere müssen folgen. Insbesondere die Schulen müssen flächendeckend auf Fortbildungen sensibilisiert

und dahin gehend gestärkt werden, dass die Entscheidung, die Polizei zu verständigen, im Interesse der gesamten Schulfamilie ist.

Der VLB fordert weiter konkrete Maßnahmen wie Schulungen zum Umgang mit und zur Prävention von Gewalt auf allen Ebenen - als Weiterbildung für die Kollegien und Leitungsteams, aber auch in der Lehrkräfteausbildung. Außerdem muss die flächendeckende Versorgung unserer Schulen mit multiprofessionellen Teams im Bereich der Jugendsozialarbeit dringend forciert werden.

Schaut man sich ein anderes Konfliktfeld im Schulbereich an, dann versteht man die Zurückhaltung einzelner: Das Bayerische Personalvertretungsgesetz (Bay-PVG) hebt in Art. 2 auf die Zusammenarbeit sowohl der Dienststelle mit der Personalvertretung als auch des Dienstherrn bzw. Arbeitgebers mit den Gewerkschaften hervor. Das gesamte BayPVG ist auf Kooperation und Partizipation ausgerichtet: So spricht denn auch der vierte Teil dieses Gesetzes konkretisierend von Mitbestimmung und Mitwirkung sowie Beteiligung. Wenn der Gesetzgeber derart nachdrücklich und nachhaltig die Formen der Gemeinschaft betont, dann sind in diesem Modell die Auseinandersetzung, die Reibungsfläche und der mögliche Konflikt, obgleich in einer Weise, die es ermöglicht, immer im Gespräch zu bleiben, richtigerweise mitgedacht. Es ist einerlei, ob man sich dieser Situation von der Seite des Streitenden oder von der Seite der Verständigung nähert, der jeweils andere Pol bleibt stets komplementär mitgemeint. Personalräte wie Gewerkschaftsvertreter müssen konfliktfähig sein, nachdrücklich, fordernd, verbindlich, um Kompromisse zu erzielen.

In gewerkschaftlichen und personalvertretungsrechtlichen Angelegenheiten ist „der Konflikt“ eine natürliche Gegebenheit. Bevor man sich aber den verschiedenen institutionellen Ausgestaltungen der Konfliktbewältigung widmet, ist es grundsätzlich nötig, sich mit dem gesamten Bereich „des Konfliktes“ auseinanderzusetzen. Personalräte und Gewerkschafter bewegen sich in der Mitte zwischen familiärer

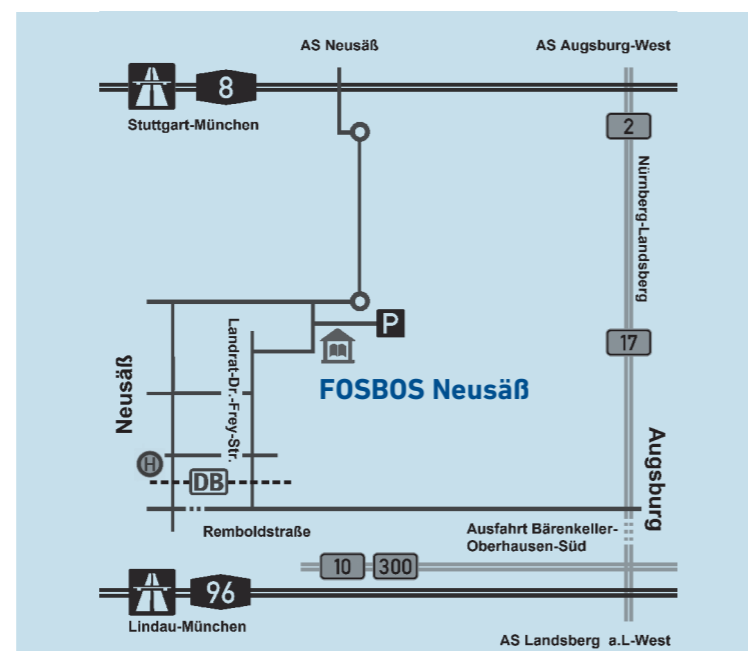
Privatheit und heftiger Auseinandersetzung. Dabei können sie sich auf gesetzliche Regularien wie das Personalvertretungsgesetz und das Tarifvertragsgesetz verlassen.

Auf eine derart eingespielte und bewährte Form der Konfliktbewältigung oder zumindest Konfliktdämpfung können die Schulen angesichts des Gewalttätigkeitsphänomens nicht zurückgreifen. Deshalb muss hier ein Umdenken stattfinden! Den vielgestaltigen Verletzungen durch psychische, verbale und physische Gewalt gegen Beamte und Angestellte im Schuldienst begegnen Lehrkräfte, Gewerkschaftsvertreter, Personalräte und Dienstherr in der Regel gemeinsam, wobei in Einzelfällen immer noch das (Endlos-) Gespräch mit dem gewalttätigen Schüler bevorzugt wird.

Ich persönlich gebe immer wieder an städtischen Schulen ein Gewaltvermeidungstraining. Dabei spiegeln mir viele Kolleginnen und Kollegen, dass Gewalttätigkeit an bestimmten Schulen massiv vorkommt, aber der Schritt zur Strafanzeige gescheut wird. Was also ist zu tun?

Zunächst müssen wir uns mit dem Phänomen des Konfliktes umfassend auseinandersetzen. Dazu folgt in der nächsten Ausgabe der *VLB akzente* ein Artikel über Georg Simmels berühmte Abhandlung „Der Streit“. Außerdem müssen wir lernen, ehrlich zu sein und genau hinzusehen! Dabei ist es wichtig, mehr über die Formen der Gewalttätigkeit und ihre Täter zu erfahren. Sodann müssen vor allem an Brennpunktschulen regelmäßig Fortbildungen im Konfliktvermeidungstraining sowohl für Schüler als auch für Lehrkräfte angeboten werden. Vor allem aber müssen auch Schulleitungen die Wichtigkeit dieses Themas verinnerlichen. In Zeiten eines Lehrkräftemangels muss die Schule für die Masse der friedfertigen Schülerinnen und Schüler sowie für ausnahmslos alle Lehrkräfte zu einem Lern- und Begegnungsort werden, in dem sich alle in hohem Maße sicher fühlen.

Ihr Christian Baumann  
VLB-Referent für Arbeits- und Tarifrecht



Anfahrt zur FOSBOS Neusäß, in der die VLB-Fachtagung stattfindet.

## Arbeitserleichterung durch KI und weitere (digitalen) Möglichkeiten im Lehrberuf

Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Neusäß  
Landrat-Doktor-Frey-Straße 12, 86356 Neusäß,  
Wegbeschreibung siehe S. 2

**Samstag, 9. November 2024, 09:30 bis 16:00 Uhr**



Bitte melden Sie sich zur Optimierung unserer Planung an.

### ANKOMMEN ZUM BEGRÜBUNGSKAFFEE UM 09:30 UHR

### ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG

VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein

### IMPULSVORTRAG

Paul Dölle, Zentrum für Hochschullehre der Universität Bayreuth  
**Lehren und Lernen mit neuen Medien und Technologien wie KI als Möglichkeit der Arbeitserleichterung**

### MITTAGSPAUSE

### INFO UND WORKSHOPS

10 verschiedene Schwerpunkte zur Vertiefung und Ergänzung des Impulsvortrag

### FRAGEN AN DAS MINISTERIUM

Ministerialrat Jochen Hofmann  
im Austausch mit den Lehrkräften

**PARALELL FINDET GANZTÄGIG EINE LEHR- UND LERNMITTELAUSSTELLUNG STATT.**



# Mitgestaltung beruflicher Bildung und Lehrkräfteprofessionalisierung

Einblick in 75 Jahre VLB

PROF. DR. KARL-HEINZ GERHOLZ,  
PROF. DR. KARL WILBERS

Was haben Christine Westermann und Meryl Streep, Peter Maffay und Ottmar Hitzfeld sowie der VLB gemeinsam? Richtig, alle fünf wurden in diesem Jahr 75 Jahre alt. Oder besser gesagt, sind seit 75 Jahren erfolgreich in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern! Der VLB – der Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern – ist dabei erfahren und gleichzeitig jung geblieben.

### Weitblick: Zum Jubiläum eines jungen Verbandes

Das sieht man nicht zuletzt an den Feierlichkeiten zum 75-jährigen Jubiläum, bei dem alle Generationen vertreten waren und gemeinsam den VLB hochleben ließen. Und man sieht dies auch an dem Jungen VLB, welcher Studierende, Referendarinnen und Referendare sowie junge Pädagoginnen und Pädagogen vertritt, und damit dazu beiträgt, dass der VLB auch die nächsten 75 Jahre erfolgreich berufliche Bildung in Bayern mitgestaltet. Man kann also davon ausgehen, dass der VLB in den nächsten 75 Jahren die bayerische Berufsbildungspolitik mit Weitblick begleiten wird!

Bevor es aber in die Zukunft geht, soll der Blick auf die Entwicklung des VLB gerichtet werden. Diese Entwicklung kann aber nicht losgelöst von den bildungsgeschichtlichen Kontexten, sowohl bundespolitisch als auch bayerisch, betrachtet werden.

### Rückblick: 75 Jahre VLB – 75 Jahre bundesdeutsche und bayerische Bildungsgeschichte 1940er Jahre

Mit dem Ende des Krieges im Jahr 1945 begann die Zeit des Wiederaufbaus. Die Infrastruktur in Deutschland war zerstört und Schulen wie Berufsschulen mussten neu aufgebaut und strukturiert werden. Nach dem Krieg kam es zur (Wieder-)Gründung der ersten Berufsschulen mit Fokus auf Handwerk und Industrie zur Unterstützung des Wiederaufbaus. Im Oktober 1945 teilte die Militärregierung

Ihre „Zeitreise“ stellten die Professoren Gerholz und Wilbers den Teilnehmern am Festakt zum 75-jährigen Bestehen des VLB vor – siehe Titelbild. Der gesamte Vortrag als Video kann unter [www.vlbbayern.de/75/festveranstaltung](http://www.vlbbayern.de/75/festveranstaltung) angesehen werden.



in Bayern mit, dass „der Unterricht in den Berufsschulen unverzüglich wieder aufgenommen werden kann“.

Es entsteht die Bayerische Verfassung, die das Bildungswesen in mehrfacher Hinsicht grundlegt. So steht in Artikel 129: „Alle Kinder sind zum Besuch der Volksschule und der Berufsschule verpflichtet“. Wilhelm Hoegner, der Vater der bayerischen Verfassung nennt vier „wichtige Dinge, die die bayerische Verfassung auszeichnen“. Eines ist dabei: „Jeder Staatsbürger hat ein Recht auf Ausbildung, allenfalls auf öffentliche Kosten“. In diesem Zeitraum werden auch die Quellverbände des Verbandes der Lehrkräfte in Bayern gegründet bzw. wiedergegründet, nämlich 1948 der Verband Bayerischer Landwirtschaftslehrer (VBL) in Triesdorf (Mfr.), 1949 der Verband der Diplom-Handelslehrer in Bayern (VDH) in Nürnberg und auch 1949 der Verband Bayerischer Berufsschullehrer (VBB) in Kempten. Dabei wurde die ursprüngliche Idee eines Einheitsverbandes im VBB (noch) nicht realisiert. Der VBB entwickelte sich in Folge zur Interessenvertretung gewerblich-technischer und hauswirtschaftlicher Schulen

### 1950er Jahre

Deutschland ist Wirtschaftswunderland in den 1950er Jahren. Dies geht einher mit einer steigenden Nachfrage nach Fachkräften: Eine Aufgabe für die berufliche Bildung. Ein Meilenstein für das Duale System: Am 26. März 1953 ver-

abschiedete der Bundestag das „Gesetz zur Ordnung des Deutschen Handwerks“. Die Handwerksordnung ist geboren und es wird ein geschlossenes Ausbildungssystem begründet. Die Ausbildung im Handwerk war nun deutschlandweit einheitlich geregelt und der zweite Lernort Berufsschule wurde neben dem Betrieb verankert. Die fachliche Seite des Handwerks wurde durch die Innungen und die überfachliche Seite durch die Handwerkskammern vertreten.

Das Bundesland Bayern profitiert vom Wirtschaftswunder und die Berufsschulen werden ausgebaut. Das Berufsschulgesetz 1953 legt zusammenfassende Regelungen zu den Schularten vor. So hieß es in § 2: „Die Berufsschulen gliedern sich in gewerbliche, kaufmännische, hauswirtschaftliche und landwirtschaftliche Berufsschulen.“ Insgesamt ist damit eine weitere Ausfächerung der Berufsschulen zu konstatieren.

Damit einher geht die Entwicklung der Struktur der Lehrkräftebildung, wofür sich der VDH intensiv einsetzte. So heißt es bereits im Protokoll der ersten Mitgliederversammlung des VDH 1950: „Auch mit der Hochschule Nürnberg wurde wiederholt zwecks Förderung der Lehrerausbildung verhandelt“. Durch das gute Zusammenspiel zwischen VDH und der Handelshochschule Nürnberg werden stufenweise die Voraussetzungen für den höheren Dienst geschaffen. So wird 1954 die Mindest-Studiendauer Diplomhandelslehrer von sechs auf acht

Semester und 1956 der Vorbereitungsdienst auf zwei Jahre festgelegt.

### 1960er Jahre

Die 1960er Jahre sind zunächst durch ein Abflauen des Wirtschaftswunders gekennzeichnet und durch erste Krisen der jungen Republik. 1961 wird die Berliner Mauer gebaut. 1962 ist das Jahr der Spiegel-Affäre. 1964 erscheint von Georg Picht das Buch „Die deutsche Bildungskatastrophe“.

Trotz dieser Krisen wird in Bayern das Lehrkräftebildungssystem weiterentwickelt. So wird 1960 die Ordnung der Ersten Prüfung für das Lehramt an Berufsschulen und Berufsaufbauschulen sowie für das Lehramt gewerbliche und hauswirtschaftliche Ordnung (BPO) verabschiedet. 1967 ist ein Meilenstein eines langen Ringens des Verbandes: Unser Lehramt wird besoldungsrechtlich mit dem gymnasialen Lehramt gleichgestellt. Zwei Jahre später, im Schuljahr 1969/70, nahm die erste Berufsoberschule in Bayern mit 57 Schülern den Unterrichtsbetrieb in München auf. Zur Berufsoberschule gab es viele Skeptikerinnen und Skeptiker, die dieser neuen Oberstufe des beruflichen Schulwesens wenig Chancen gaben. Der spätere Erfolg gab den Befürworterinnen und Befürwortern aber Recht. Im Jahr 1969 führen VBB, VDH und VBL zum ersten Mal gemeinsame Verbandstage. Die „Bayerischen Berufsschultage“ in Nürnberg waren der Vorläufer des VLB-Kongresses, aber zu einem Einheitsverband kam es trotz Diskussionen immer noch nicht.

Das Besondere für die bundesweite berufliche Bildung der 1960er Jahre sind deren Ende, da im Jahre 1969 das Berufsbildungsgesetz (BBiG) eingeführt wurde und damit die Duale Ausbildung auch im industriellen Bereich gesetzlich verankert und gleichzeitig modernisiert wurde. Die Einführung war keineswegs ein einfacher Weg, da u. a. Wirtschaftsverbände dies als starke Einmischung des Staates in das Berufsbildungssystem sahen. Die Gewerkschaften haben dies demgegenüber stark befürwortet, da sie dadurch die Möglichkeit sahen, berufliche Bildung von der Wirtschaft unabhängig zu machen. Beide Positionen im Sinn, zeigt dies gleichzeitig die Geburtsstunde des Korporatismus, indem berufliche Bildung als kooperative Aufgabe von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie Bund und Ländern wahrgenommen wird, was im BBiG verankert ist.

### 1970er Jahre

Bundesweit stehen die 1970er Jahre zunächst im Zeichen der wirtschaftlichen Krise und der steigenden Arbeitslosigkeit. Dies führte auch zu einem Rückgang der Ausbildungsplätze. Die Ölpreiskrise löste eine Stagnation aus. Die Bundesregierung beschloss daraufhin im November 1973 den sog. „Anwerbestopp“ in den Herkunftsländern der ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, um den deutschen Arbeitsmarkt zu entlasten. Während bis zu diesem Zeitpunkt Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter als wichtige Fachkräfte gesehen wurden, wurden diese nun als Konkurrentinnen und Konkurrenten für Fachkräftepositionen auf dem Arbeitsmarkt betrachtet.

In den 1970er Jahren konnten Strukturen des beruflichen Bildungssystems weiterentwickelt werden. So wurde im Jahre 1972 in Bayern mit dem Gesetz über das berufliche Schulwesen die beruflichen Schulen strukturiert. Berufliche Schulen im Sinne dieses Gesetzes sind Berufsschulen, Berufsaufbauschulen, Berufsfachschulen einschließlich der Wirtschaftsschulen, Fachschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen und Fachakademien. Der Artikel 18 führte in Folge zu einer breiten Welle von Verstaatlichungen der Schulen: „Stellt der Träger einer kommunalen Berufsschule den Antrag, seine Schule in eine staatliche Schule umzuwandeln, dann soll diesem Antrag entsprochen werden, wenn dadurch die Schulverhältnisse verbessert und insbesondere für einen genügend großen Schulsprengel Jahrgangsfachklassen gebildet werden können.“

Eine wichtige Auseinandersetzung findet im Kontext der Lehrerbildung mit dem Bayerisches Lehrerbildungsgesetz (BayLB) 1974/77 statt. Die Regierungsvorlage sah die Außerkraftsetzung der Prüfungsordnung der Handelslehrer vor. Die berufsbildenden Studiengänge wären damit alle zu Staatsexamensstudiengängen geworden. Der „Kampf um die Diplomerhaltung“ (Hermann Braun) wurde jedoch vom Verband erfolgreich geführt. Seit dieser Zeit sieht das Gesetz eine Gleichstellungsregelung des Titels der Diplom-Handelslehrer/in bzw. des Masters mit der ersten Staatsprüfung vor und erhält damit die Flexibilität von Studiengängen an Universitäten. Als Höhepunkt aus Verbandsicht kann in den 1970er Jahren das Jahr 1977 gesehen werden, in welchem die Fusion von VLB und VBB erfolgt.

### 1980er Jahre

Technologischer Fortschritt ist das Gebot der Stunde in den 1980er Jahren. Die elektronische Datenverarbeitung (EDV) führte zu Veränderungen der Arbeitsprozesse, vor allem in den kaufmännischen Bereichen. Diejenigen Unternehmen, welche frühzeitig diese Änderungen aufnahmen und sich an den technologischen Wandel anpassten, profitierten stark davon.

Der technologische Fortschritt und die Zunahme von EDV hatte auch Auswirkungen auf die Bildungspläne. Die neuen Technologien wurden in die Berufsausbildung integriert. Die Bund-Länder-Kommission formulierte 1985 folgendes Ziel: „Ziel aller Bemühungen muss es sein, durch Einführung einer informationstechnischen Bildung den Jugendlichen die Chancen der neuen Techniken und Medien zu eröffnen und sie zugleich vor den Risiken zu bewahren, die durch unangemessenen Gebrauch entstehen können“ (BLK 1985, S. 124). Damit einher ging auch die Verstetigung eines neuen Schulfaches, das Fach Informatik.

### 1990er Jahre

In den 1990er Jahren ist ein Großteil der Energie der Integration der Berufsbildungssysteme von Ost- und Westdeutschland gewidmet. Die zum Teil unterschiedlichen Ausbildungsberufe mussten in eine gemeinsame Struktur überführt werden. Dies ging aber auch mit einer Überarbeitung bestehender Ausbildungsstrukturen einher. So kann hierbei prominent die Neustrukturierung der IT-Berufe genannt werden, welche 1997 abgeschlossen wurde. Fortan wurde in den Ausbildungsberufen Fachinformatiker/Fachinformatikerin, IT-System-Elektroniker/IT-System-Elektronikerin, IT-System-Kaufmann/IT-System-Kauffrau und Informatikkaufmann/Informatikkauffrau ausgebildet. Die Nachfrage der Wirtschaft nach diesen Ausbildungsberufen war stark und führte insgesamt zu einem Anstieg der Ausbildungsplätze in diesen Berufen.

Für den VLB sind die 1990er Jahre demgegenüber zentral für die Strukturentwicklung. 1991 erfolgt der Zusammenschluss der Altverbände zum Verband der Lehrer an beruflichen Schulen (VLB) in Nürnberg. Erster Vorsitzender wird Hermann Sauerwein (VBB), der ab 2004 auch Ehrenvorsitzender ist (2022 verstorben). Der Stellvertreter Berthold Schuller kommt vom VDH und wird später ebenfalls Ehrenvorsitzender (2018

verstorben). 1992 findet der erste gemeinsame Kongress in Erding statt und die *VLB akzente* (1992) werden zu einem wichtigen Sprachrohr, das vom Verband seit vielen Jahren gut gepflegt wird.

### 2000er Jahre

Die 2000er Jahre können mit einem italienischen Städtenamen überschrieben werden: Bologna. Neben den traditionellen Facharbeiterberuf gewinnt auch das akademische Berufsprofil durch den Bologna-Prozess an Konturen. Die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen gehen mit einer stärkeren Berufsfeldqualifizierung im Studium einher. Der Bachelor gilt fortan als erster berufsqualifizierender Abschluss. Es kommt in diesem Zuge zu einer stärkeren Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung. Der weltweite Trend der Akademisierung führt einige Jahre später dazu, dass es mehr Studienanfängerinnen und -anfänger in einem Jahrgang als Anfängerinnen und Anfänger einer dualen Berufsausbildung gibt. Auch im Bundesland Bayern wird die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung aufgenommen und es werden erste duale Studiengänge eingeführt.

Bildungspolitisch ist das Jahr 2000 in Bayern auch deshalb relevant, da hier der Bildungspakt Bayern gegründet wird. 2002 wird von diesem ein Projekt für berufliche Schulen – Projekt Modus21 – aufgelegt, welches vom Verband begleitet wird und sich dadurch eine Tradition der kritisch-konstruktiven Begleitung von beruflichen Bildungsprojekten entwickelt.

Das Ende der 2000er Jahre kann in Bayern mit einem entscheidenden Meilenstein beruflicher Lehrerinnen- und Lehrerbildung abgeschlossen werden: Im Jahre 2009 werden die Universitätschulen in Bayern ins Leben gerufen.

### Einblick: Das Universitätschulskonzept Einführung des Konzeptes

Im Schuljahr 2009/2010 wird im Bundesland Bayern ein Universitätschulskonzept eingeführt. Zielstellung ist dabei, eine „optimale Vernetzung von Studium und Schule, Theorie und Praxis“ (Spaenle 2009) zu erreichen. Die Rahmenbedingungen wurden offen gestaltet, indem Universitätschulen eine örtliche Nähe zur Universität haben, eine ausreichende Größe aufweisen und Seminarschule sind. Durch die Offenheit werden unterschiedliche Ausgestaltungen von Universitätschulskonzepten an

den Lehrbildungsstandorten in Bayern ermöglicht (Bodensteiner & Käfler 2016).

Universitäten und berufliche Schulen stellen Lernorte dar. Sie sind unterschiedlich. In der Ausbildung von Lehrkräften muss diese Differenz produktiv genutzt werden. Das Universitätschulskonzept in Bayern eröffnet dazu einen Kooperationsraum und bietet standortspezifische Möglichkeiten der Ausgestaltung. Dies ist einmalig in Deutschland.

### Hintergründe zum Universitätschulskonzeptes

Die Theorie-Praxis-Verzahnung ist ein zentrales Thema in der Ausbildung von Lehrkräften. Dabei wird die Schule oft als Ort der Praxis und Universität als Ort der Theorie angesehen. Diese Unterscheidung trifft auf den ersten Blick zu, da Studierende im Verlauf ihres Studiums beide Lernorte kennenlernen. Durch schulpraktische Phasen erfahren sie sowohl die Praxis in der Schule als auch die Theorie an der Universität. Dabei nehmen sie Unterschiede zwischen den Lernorten wahr. Problematisch wird es, wenn diese Unterschiede nicht sinnvoll in die Gestaltung von Lehre, Forschung und Entwicklung einfließen. Agieren die Lernorte getrennt voneinander, fällt es den Lehramtsstudierenden schwer, eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis herzustellen. Für das spätere Lehrenden ist jedoch genau diese Verknüpfung notwendig. Eine didaktische Gestaltung, die beide Perspektiven miteinander verknüpft, ist daher entscheidend, damit Lehramtsstudierende die Bedeutung beider Perspektive erkennen und in ihren Professionalisierungsprozess integrieren. Damit diese Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule gelingt, ist auf organisatorischer Ebene eine Kooperation erforderlich. Es geht um sinnvolle Kooperationsmodelle in der Lehrkräftebildung zwischen Universität und Schule.

### Kooperationskonzepte der Verzahnung von Theorie und Praxis in der Lehrkräftebildung

Zur Konturierung von Kooperationsmodellen kann ein Blick in der Medizinausbildung sinnvoll sein. Die Medizinausbildung an Universitäten wird i. d. R. in enger Kooperation mit Universitätskliniken („university hospitals“) organisiert. Universitätskliniken sind Krankenhäuser, welche zunächst einen Versorgungsauftrag in der Gesellschaft verfolgen, darüber hinaus aber zusätzlich die Funktion

der medizinischen Lehre, Forschung und Entwicklung haben. Dem Universitätsklinikum selbst obliegen keine Aufgaben in Forschung und Lehre – dies bleibt bei den Universitäten. Allerdings gewährleisten Universitätskliniken die Verbindung von Krankenversorgung, Lehre und Forschung.

Ähnlich zur Funktion von Universitätskliniken in der Medizinausbildung existieren Ansätze von Universitätschulen („University Schools“) in der Lehrkräftebildung (u. a. Norwegen, Tschechien, Australien). Universitätschulen können als Kooperationsmodell in der Lehrerbildung konturiert werden, welche ihren originären Bildungsauftrag verfolgen und darüber hinaus mit Universitäten eng in Forschung, Lehre und Entwicklung im Zuge der Lehrkräftebildung zusammenarbeiten.

Idealtypisch betrachtet können drei Kooperationsmodelle in der Lehrkräfteausbildung differenziert werden: (1) Praxisschulen, (2) Partnerschulen und (3) Universitätschulen (Gerholz & Wilbers 2021, Gerholz 2018, Smith 2017, Wilbers 2009):

(ad 1): *Praxisschulen* zeichnen sich durch ein niedrigschwelliges Kooperationsmodell aus. Sie dienen primär als Lernorte für die schulpraktischen Phasen der Studierenden. Die Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule beschränkt sich dabei meist auf die zeitliche Koordination der Praxisphasen und gelegentliche Treffen zur Klärung organisatorischer Fragen. Im Wesentlichen agieren die beiden Lernorte getrennt: Die Schule bietet Praxiserfahrungen, während die Universität für die theoretische Ausbildung der Studierenden zuständig ist. Eine Abstimmung in Bezug auf curriculare Anforderungen oder die didaktische Gestaltung der Praxisphasen findet in der Regel nicht statt.

(ad 2): *Partnerschulen* sind durch ein stärker institutionalisiertes Kooperationsmodell im Bereich der Lehre geprägt. Die schulpraktischen Phasen werden hier sowohl curricular als auch didaktisch zwischen Universität und Schule stärker aufeinander abgestimmt und miteinander verzahnt. Diese Zusammenarbeit basiert häufig auf einer formellen Kooperationsvereinbarung. Lehrkräfte an Partnerschulen werden von universitären Akteuren für die Betreuung der Studierenden gezielt aus- und fortgebildet. Die curriculare Einbindung der Praxisphasen in das Studienprogramm

ist eng mit der Schule abgestimmt. Regelmäßige Treffen zwischen Universität und Schule sichern die Qualität und Weiterentwicklung der Kooperation. Zudem finden kleinere Forschungs- und Entwicklungsprojekte, wie Masterarbeiten, unter Leitung der Universität an den Schulen statt.

(ad 3): *Universitätsschulen* orientieren sich an dem Modell der Universitätskliniken. Universität und Schule agieren gemeinsam als Orte der Forschung, Lehre und Entwicklung. Es besteht eine enge institutionelle und personelle Verzahnung. Die schulpraktischen Phasen werden kooperativ geplant, durchgeführt und evaluiert, wobei auch Fortbildungen für Lehrkräfte von Universitätsdozenten angeboten werden. Lehrende an der Universität erhalten zudem die Möglichkeit, an den Schulen Einblicke zu gewinnen und Hospitationen durchzuführen. Forschungs- und Entwicklungsprojekte werden gemeinschaftlich von Akteuren der Universität und der Schule umgesetzt. Diese institutionalisierte Kooperation geht über herkömmliche Kooperationsverträge hinaus und wird durch dauerhafte Partnerschaften, etwa durch ministerielle oder kommunale Unterstützung getragen.

**Kooperationskonzept bayerische Universitätsschule**

Die Einführung der bayerischen Universitätsschulen verkörpert genau die Idee des Kooperationsmodells Universitätsschulen. Ausgangspunkt bildete dabei eine Regierungserklärung des Staatsministers für Unterricht und Kultus am 26. März 2009 im Bayerischen Landtag. Darin heißt es: „Wir müssen weiter alles daran setzen, eine optimale Vernetzung von Studium und Schule, Theorie und Praxis in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung zu erreichen – zum Beispiel durch eine Universitäts-Schule, in der Hochschule und Schulwirklichkeit eine produktive Verbindung eingehen.“ (Spaenle 2009).

Eine Besonderheit beim bayerischen Universitätsschulskonzept ist somit, dass die erste, zweite und dritte Phase kooperativ Lehrkräftebildung betreiben. Dies spiegelt sich u. a. durch regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner – Ministerium, Regierungen, zweite Phase und berufliche Schulen – an den jeweiligen Universitätsschulstandorten wider. Dabei werden auch aktuelle Forschungs- und Entwicklungsprojekte besprochen. Das bayerische Universitätsschulkon-

Beim fachlichen Input im Rahmen der 75-Jahr-Feier ließen die Professoren Gerholz (links) und Wilbers (rechts) auch exemplarische Protagonistinnen und Protagonisten der Universitätsschule zu Wort kommen: Studentin Verena Pangerl, Schulleiterin Christina Müller, Patenlehrkraft Heike Schrenker und (hier im Bild): ofr. Regierungsvertreter Gerhard Topinka und Seminarvorstand Volker Ehlers.



zept geht also über die kohärente Gestaltung der Lehrkräftebildung über die einzelnen Lernorte hinaus und nimmt aktuelle, berufsbildende Herausforderungen in den Blick. Das macht das bayerische Universitätsschulskonzept nicht zuletzt zu einem Innovationsmotor für die berufliche Bildungslandschaft. Dies wird nicht zuletzt durch die Offenheit des Universitätsschulkonzeptes ermöglicht, indem es an den einzelnen Universitätsstandorten kontextspezifisch ausgestaltet wird, kann es auch zu einer steuernden Wirkung in den jeweiligen beruflichen Bildungsregionen führen.

Mit anderen Worten, der Rahmen bayerische Universitätsschule ist für die jeweiligen Standorte gleich, deren spezifische Umsetzung aber unterschiedlich (z. B. städtische Konzepte vs. Flächenkonzepte), um damit genau berufsbildende Besonderheiten aufzunehmen. Dies spiegelt eine weitere Stärke des bayerischen Universitätsschulkonzeptes wider.

**Ausblick: Zukunft gemeinsam aktiv gestalten**

Dem Jubilar – dem VLB – wurde zu Beginn bereits Weitblick für die nächsten 75 Jahre gewünscht, wie es bereits in den letzten 75 Jahren gewesen ist. Dabei ist eine Hauptaufgabe des VLB auch die Mitgestaltung der beruflichen Lehrkräftebildung. Das bayerische Universitätsschulskonzept kann hierbei zukünftig ein gemeinsamer Gestaltungsraum sein, da dieses – dem Zufall sei Dank – in 2024 ebenfalls ein Jubiläum mit 15 Jahren Existenz feiern kann. Jubiläen sind immer ein Anlass einen Ausblick in die Zukunft zu nehmen.

Beim Universitätsschulskonzept kann zukünftig das Transferpotential noch mehr in den Blick genommen werden. Die einzelnen Universitätsstandorte arbeiten eng mit ihren jeweiligen Universi-

tätsschulen zusammen. Hierbei entstehen innovative und moderne Produkte angefangen von Unterrichtssequenzen für verschiedene Ausbildungsrichtungen über Schulentwicklungserprobungen innerhalb der Schule bis zu regionalen Initiativen. Damit wird aus der Kooperation in den Universitätsschulstandorten auch immer ein Transfer in der beruflichen Bildungslandschaft als Ganzes vorgenommen. Diese Stärke bzw. genaugenommen das Transferpotential kann noch weiter ausgebaut werden. Es gibt bereits eine Vielzahl von Transferaktivitäten innerhalb der einzelnen Universitätsschulstandorte. Diese zukünftig gemeinsam zu systematisieren und eine Programmatik dazu auszubauen, kann für die zukunftsgerichtete Entwicklung des bayerischen Berufsbildungssystem gewinnbringend sein. Hierbei sind die Partner vom Ministerium über die Regierungen bis zu den Verbänden, wie den VLB, ins Boot zu nehmen, damit schafft man frühzeitig nachhaltige Lösungen. //

Literatur:  
 Bodensteiner, P. & Käfler, H. (2016) (Hrsg.). 5 Jahre Universitätsschule. Bilanz und Perspektiven. Hans Seidel Stiftung: Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen. Sonderausgabe 1/2016.  
 Gerholz, K.-H. (2018). Universitätsschulen als (ein) Kooperationsmodell wirksamer Lehrerbildung. *Wirtschaft & Erziehung*, 2/2018, 45-50.  
 Gerholz, K.-H. & Wilbers, K. (2021). Unterrichtsplanung in der Ausbildung berufs- und wirtschaftspädagogischer Professionals im Universitätsschulskonzept. In: Klusmeyer, J. & Söll, M. (Hrsg.): *Unterrichtsplanung in der Wirtschaftsdidaktik. Aktuelle theorie-, empirie- und praxisbasierte Beiträge* (S. 329-352). Wiesbaden: SpringerVS.  
 Smith, K. (2017). Partnerships in Teacher Education – Going Beyond the Rhetoric, with Reference to the Norwegian Context. *Center for Educational Policy Studies Journal*, 3/2017, 17-36.  
 Spaenle, L. (2009). Regierungserklärung vom 26. März 2009 ‚Weiterentwicklung der Lehrerbildung‘ Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle.  
 Wilbers, K. (2009). *Wirtschaftspädagogische Ausbildung in Universitätsschulen: Der neue Nürnberger Weg im wirtschaftspädagogischen Master. VLB akzente*, 18 (10), 8-10.

75 Jahre VLB – eine Zeitreise

Teil 3: Meilensteine – die größten Erfolge

MARTIN RUF

Dieser dritte Teil der Chronik zur Verbandsgeschichte beschäftigt sich mit den verbandspolitischen Themen seit der Fusionierung der Altverbände 1991 sowie „Meilensteine = VLB-Erfolge“, die in jüngerer Vergangenheit erreicht wurden. Der letzte Teil Chronik im Dezemberheft beschäftigt sich dann mit einem Blick auf den „dualen Partner“ Kultusministerium und in die verbandspolitische Zukunft.

**1992 – 2024: Blitzlichter verbandspolitischen Themen im Rhythmus der Berufsbildungskongresse**

Ausführlich nachzulesen sind die Themen in „60 Jahre im Dienst der beruflichen Bildung in Bayern – eine Chronik 1949 – 2009“ bzw. im Onlinearchiv der *VLB akzente* ab 1999 unter <https://www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente/>



Beruflicher Bildungsweg – ein Weg mit Zukunft



Standortbestimmung, Fortbildung, Begegnung und Geselligkeit

**Von Erding bis Weiden (1992 – 1994) „Berufliche Bildung im Umbruch“**

- Änderung des BayEUG
- Aufwertung der beruflichen Bildung
- Mittlerer beruflicher Schulabschluss nach dem KMK-Modell
- Erhöhung der Lehrerarbeitszeit
- Lehrerausbildung bleibt an der Hochschule



Berufliche Bildung 2000. Herausforderung. Strukturen. Perspektiven.

**Von Weiden bis Augsburg/Nürnberg (1994 – 1996) „Berufliche Bildung 2000 – Herausforderungen, Strukturen, Perspektiven“**

- Auseinandersetzung um die Verlängerung der Arbeitszeit der Beamten
- Geschlossene Front gegen das Kienbaum-Gutachten
- Klare Absage an den bundesweiten Gedanken der Abschaffung des 2. Berufsschultages
- Beginn der Debatte um die Dienstrechtsreform
- Erstmals zweigeteilter Verbandstag in Augsburg und Nürnberg



AusBildung wird Zukunft

**Von Augsburg/Nürnberg bis Würzburg (1996 – 1999) „AusBildung wird Zukunft“**

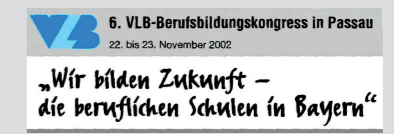
- Neue Berufsschulordnung: Schluss mit der Fremdbestimmung
- Mehr Selbständigkeit für die Schulen
- Erfolg des VLB: Dreizehn neue Berufsfachschulen installiert
- Schule gestalten: Die Schulentwicklung nimmt ihren Anfang
- Erstmals: VLB-Markierungspunkte



Berufliche Schulen – Kompetenzzentren für Aus- und Weiterbildung

**Von Würzburg bis Bad Windsheim (1999 – 2000) „Gutes Bewahren – Neues vorbringen“ – Berufliche Schulen – Kompetenzzentren für Aus- und Weiterbildung**

- Vision der beruflichen Schulen als Kompetenzzentren
- Lernortkooperation – eine systembedingte Notwendigkeit
- Turbulenzen um die Ausbildung der H/H-Lehrkräfte
- Aktionsbündnis Schulreform und Bildungs Offensive Bayern
- Sondermaßnahmen und Notenbegrenzung an der FOS
- LUZ wird aus dem Verkehr gezogen
- Reform der Berufsabschlussprüfungen
- VLB feiert das Fünfzigjährige



Wir bilden Zukunft – die beruflichen Schulen in Bayern

**Von Bad Windsheim bis Passau (2000 – 2002) „Wir bilden Zukunft – die beruflichen Schulen in Bayern“**

- Attacke auf das Berufsprinzip – Lehrerbildung muss an der Universität bleiben
- Kompetenzzentren – der VLB begrüßt die vertikale Lösung
- Weiterer universitärer Studienort in Nordbayern

- Deutschland im Pisa-Schock ohne die beruflichen Schulen zu erwähnen
- Blick über den Tellerrand: Schüleraustausch, Europapass, Arge Alp und Südalleanz
- Fachlehrer für Gesundheitsberufe
- AQUA und Modus 21
- Leistung braucht Anerkennung – Schule nicht totsparen



Berufliche Bildung neu denken – der VLB.

- Von Passau bis Bamberg (2000 – 2004)**  
**„Berufliche Bildung neu denken – der VLB“**
- Wer lehrt, der prüft: VLB ruft zu härterer Gangart auf
  - Sparen bis zur Agonie
  - Absage an das Splitting-Modell in der Lehrerbildung
  - Lehrstellenmisere, Ausbildungsakt und das JoA-Problem
  - Qualitätsmanagement und FOS 13



INVESTITIONEN in eine erfolgreiche ZUKUNFT

- Von Bamberg bis Memmingen (2004 – 2006)**  
**„Investition in eine erfolgreiche ZUKUNFT – Berufliche Schulen“**
- Ähnliche Stresswerte wie Fluglotsen – das Thema Lehrergesundheit
  - Dienstrechtliche Aspekte: Arbeitszeitkonto, Beurteilung und Ernennungsrichtlinien
  - Erfolgreiche Personalratswahlen
  - Novellierung des Berufsbildungsgesetzes
  - Vertrauen in die Staatsregierung auf dem Nullpunkt
  - Vermessungsbeamte sollen Englischunterricht erteilen



Chancen schaffen – Leistung honorieren!

- Von Memmingen bis Freising (2006 – 2008)**  
**„Chancen schaffen – Leistung honorieren!“**
- Wende am Ausbildungsstellenmarkt – 17 000 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz
  - Attacke auf die BOS
  - Quereinsteiger sind keine Lösung
  - Teilhabe am „warmen Regen“ ausgeschlossen
  - Leihlehrer – eine Fehlgeburt
  - LUZ in neuem Lichte
  - Facettenreiche Basisarbeit
  - Lehramt an beruflichen Schule ist europatauglich
  - Berufsschule bleibt in die gesamte Ausbildung eingebunden
  - Dienstrechtsreform nicht für Spareingriffe missbrauchen



Gutes verbessern. Bewährtes stärken. Der VLB.

- Von Freising bis Amberg (2008 – 2010)**  
**„Gutes verbessern. Bewährtes stärken.“**
- Tarifabschlüsse zeit- und inhaltsgleich auf den Beamtenbereich übertragen
  - Lobby-Arbeit auf breiterer Basis
  - Der Dritte Bildungsweg wird ausgebaut
  - „Ein Pflänzchen, das noch gepflegt werden muss“
  - Entspannung auf dem Ausbildungsstellenmarkt?
  - Fachbetreuer sind keine Dienstvorgesetzten
  - Aspekte des Gehobenen Dienstes



Vorsprung durch berufliche Bildung. VLB

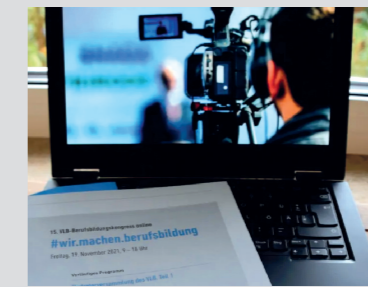
- Von Amberg bis Bad Kissingen (2010 – 2012)**  
**„Vorsprung durch berufliche Bildung. VLB“**
- Klare pädagogische Zielorientierung,
  - Ausstattung der Schulen mit den notwendigen Finanzmitteln,
  - Zusätzliche Stundenkontingente und Bereitstellung von effizienten Qualifizierungs- und Unterstützungsangeboten
  - Integrierte Lehrerreserve an allen beruflichen Schulen
  - Zukunftsorientiertes Konzept zum Umgang mit dem Schülerrückgang in dünn besiedelten Regionen Bayerns durch:
  - Reduzierung der Anzahl der Ausbildungsberufe,
  - Beschulung in Berufsgruppen und
  - Reduzierung der Klassenstärken und der Mindestklassenstärken.
  - Erhalt der demografischen Rendite auch für berufliche Schulen



Beste Bildung für Bayern

- Von Bad Kissingen bis Erlangen (2012 – 2014)**  
**„Beste Bildung für Bayern“**
- Patient „berufliche Schulen“ auf der Intensivstation?
  - Personaldeckelung bei 92 % mit vielen Baustellen:
  - Klassengrößen reduzieren
  - Abbau der Mehrarbeitsberge („freiwillige“ Arbeitszeitkonten)
  - Flüchtlinge und Asylanten
  - Inklusion
  - Lehrerreserve
  - Planstellen statt Aushilfsverträge

- Betriebspraktika
- Freistellung
- Datenschutzbeauftragter
- Erhöhung der Freistellung der örtlichen Personalräte
- Zusätzliche Anrechnungsstunden für Stellvertreter
- Aufstockung und Qualifizierung des Verwaltungspersonals



#wir.machen.berufsbildung



Berufliche Bildung sichert Bayerns Zukunft

- Von Erlangen bis Deggendorf (2014 – 2016)**  
**„Berufliche Bildung sichert Bayerns Zukunft“**
- Digitalisierung – Berufliche Bildung 4.0,
  - Inklusion
  - Erhalt der demografischen Rendite für berufliche Schulen
  - Beschulung der berufsschulpflichtigen Asylbewerber und Flüchtlinge
  - Lehrerbildung

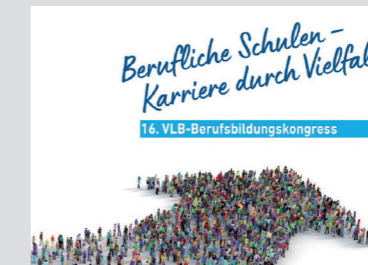


Fachkräfte für morgen. Berufliche Schulen.

- Von Deggendorf bis Bamberg (2016 – 2018)**  
**„Fachkräfte für morgen. Berufliche Schulen“**
- Beschulung von Geflüchteten
  - Inklusion
  - Digitalisierung
  - Dienstrechtsreform
  - Lehrerbildung
  - Erweiterte Schulleitung
  - Erstes begleitetes Dienstjahr
  - Dienstliche Beurteilung
  - Universitätsschulen
  - Neuausrichtung der FOSBOS und der Wirtschaftsschule

**Von Bamberg bis Online-Kongress/Schwaben (2018 – 2021)**  
**„#wir.machen.berufsbildung“**

- Corona – und dann?
- Rückgang der Ausbildungszahlen
- Zukunft Distanzunterricht
- Prüfen und bewerten im Distanzunterricht
- Anhaltende Personalsorgen
- Sachaufwand – quo vadis?
- Anpassung der Arbeitszeit
- KM – Fürsorgepflicht endlich wahrnehmen
- Dezentralere Entscheidungsprozesse/schlankere Verwaltung
- Entwicklungsperspektiven der einzelnen Schularten
- Professionelle DV-Betreuung
- Inklusion, individuelle Förderung und Systemdurchlässigkeit



Fachkräfte für morgen. Berufliche Schulen.

**Von Online-Kongress bis Ingolstadt (2021 – 2023)**  
**„Berufliche Schulen – Karriere durch Vielfalt“**

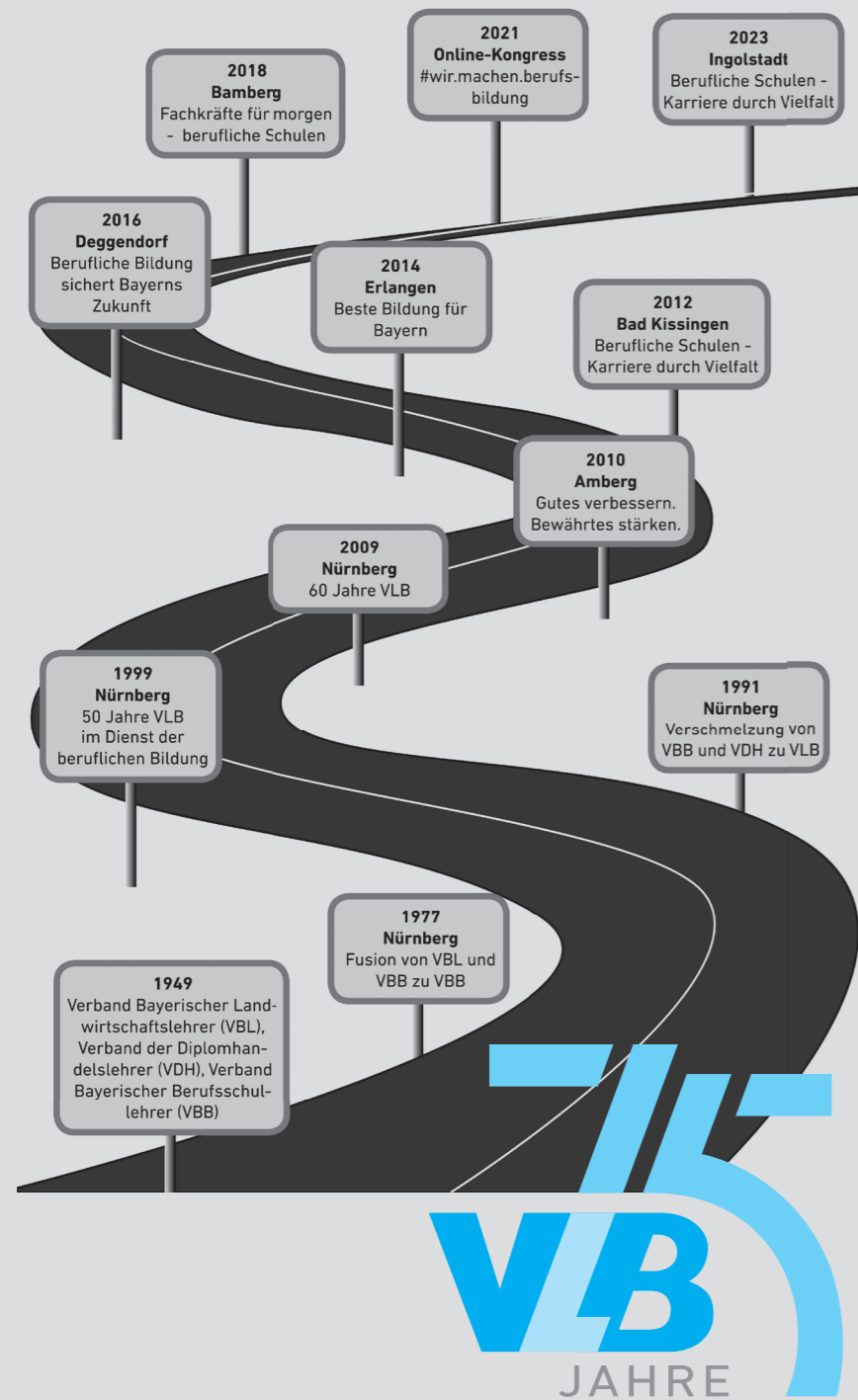
- Schule als Ort der Demokratie- und Wertebildung stärken
- Berufliche Bildung braucht mehr qualifizierte Lehrkräfte, gerade auch hinsichtlich der Digitalisierung
- 100prozentige Unterrichtsversorgung muss sichergestellt werden
- Befreiung der Lehrkräfte von nicht originär pädagogischen Tätigkeiten
- Alle Schulabschlüsse auch an beruflichen Schulen möglich

- A 13 muss auch für unsere Fachlehrkräfte gelten
- Gleichwertigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung verbessern und bessere Durchlässigkeit zum tertiären Bildungsbereich ermöglichen
- Lehrpläne und Bildungsgänge müssen einer ökologischen und nachhaltigen Zukunft gerecht werden
- Wirtschaftsschule muss ab der 5. Klasse besucht werden können

**„Meilensteine des VLB“**  
**Die größten Erfolge des VLB für die beruflichen Schulen**

- Bildungspolitik**
- Einführung Erweiterte Schulleitung
  - QMBS massiv weiterentwickelt
  - Bezuschussung von professioneller IT-Unterstützung für Sachaufwandsträger
  - deutliche Ausweitung Berufsschulsozialarbeit
  - deutliche Verbesserung der IT-Ausstattung und Dienstgeräte
  - Erhalt und Erweiterung der Wirtschaftsschule
  - Berufliche Schulzentren für Gesundheit an UNIKliniken
  - Einstellung von Schulsozialpädagogen
  - Bedarfsgerechte Errichtung von Berufsfachschulen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium
  - Übernahme des „Digitalpakt-Schule“ der Bundesregierung auf die Länder
  - Sicherstellung der Werteerziehung durch den bekenntnisorientierten RU und Ethikunterrichts in der beruflichen Ausbildung bei der Einführung neuer Lehrpläne am Beispiel des Berufes Hotel- und Tourismusmanagement
  - Bedarfsgerechte Einstellungsmöglichkeiten für berufliche Schulen durch das „Direktbewerbungsverfahren“
  - Öffnung des Funktionenplans der Schulen für schulspezifische Funktionsstellen
  - Vorreiterrolle bei der Umsetzung des Konzeptes BNE – Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Lehrerbildung**
- BBiG Novellierung mit Bachelor Professional, Master Professional
  - innovative Modelle bei der Lehrerbildung (z. B. Master integriert, Ingenieurpädagogik+Master)
  - Anerkennung der Studienrichtung „Sozialpädagogik“ als Berufsschullehrkräfte in den Qualifikationsebenen Q3 und Q4
  - Möglichkeit der eigenverantwortlichen



- Nutzung industrieller Standardsoftware beim Onlineunterricht durch die Schulen in Zusammenarbeit mit dem BvLB
- Einführung des Universitätsschulkonzeptes
  - Unterstützung bei der Einführung des Studiengangs „Ingenieurpädagogik“ zur stärkeren Nachwuchsgewinnung von Lehrkräften in der beruflichen Bildung
  - Einführung Schulpraktikum während der Studienzeit

**Dienstrecht**

- Besoldungsrechtliche Gleichstellung der sogenannten „Gewerbelehrer“ mit den Diplomhandelslehrkräften und gymnasialen Lehrkräften
- Aufstiegsmöglichkeit von Q3 nach Q4
- Übernahme der Tarifabschlüsse auf die Besoldung in Zusammenarbeit mit dem bbb in der Tarifunion
- Erhöhung der Sekretariatsstellen
- Mitgestaltung bei Einführung der erweiterten Schulleitung in Bezug auf mehr

- Personalführungskompetenz und weniger Kontrollfunktion
- Ausweitung der Anrechnungsstunden für Systembetreuung und stellvert. Schulleitungen
  - vereinfachtes Beurteilungswesen
  - mehrfache Bereitstellung zusätzlicher Anrechnungsstunden (Klassenleitungen, Systembetreuung, ...)
  - Durchsetzung des „Prüfungspools“, VLB-BV mit den unterfr. und bayerischen LK
  - Rücknahme der Arbeitszeit-/Unterrichtszeiterhöhung
  - Rücknahme der Kürzung der Anrechnungsstunden für Seminarlehrer
  - Verbesserung der Personalversorgung
  - Höhere Freistellung örtlicher Personalräte
  - Zusätzliche Leitungszeit für stellvertretende Schulleitungen
  - Anrechnungsstunden zur Entwicklung „Konzept zur berufssprachlichen Förderung und Bildung“
  - Verkürzung der Beförderungszeiten durch Stellenhebungen, Anpassung der ErbSch
  - Erhöhung Wegstreckenentschädigung von 0,20/0,30 EUR/km auf 0,25/0,35 EUR/km
  - Aufstiegsqualifizierung Fachlehrer in QE 4
  - Unterrichtszeiterfassung, Ausgleich Mehrarbeit „Von LUZ zu UZE und UZK
  - Dienstvereinbarung zum „Abbau /Verlängerung des fAZK“
  - KMS „Betriebspraktikum“
  - KMS „Wahlhelfer“
  - „Entfristungs-/Verbeamtungsprogramm“ für befristet Beschäftigte
  - Weiterqualifizierung der Verwaltungskräfte – Höhergruppierung in E8
  - Verbesserung der Ausstattung mit Verwaltungspersonal (Zuteilungsrichtlinien)
  - Weiterentwicklung Dienstliche Beurteilung
  - Volle Anerkennung der Unterrichtspflichtzeit des „Onlineunterrichts“ während der Corona-Pandemie in Zusammenarbeit mit den „VLB-Personalräten“, kein negativer Einfluss auf das persönlich erarbeitete Arbeitszeitkonto
  - Ausweitung des Versicherungsschutzes während der VLB-Mitgliedschaft durch die sogenannte „Schlüsselversicherung“ //

# Der besondere Kongress

Blitzlicht aus 75 Jahren VLB

CHRISTAN KRAL

Das nebenstehende, herausnehmbare VLB akzente Spezial zum 75-jährigen Bestehen unseres Verbandes verortet die größten, stichwortartig beschriebenen Erfolge zwischen den großen VLB-Berufsbildungskongressen. Den jeweils letzten von jedem unserer Bezirksverbände ausgerichteten Kongress sowie einige Meilensteine der ersten sechs Jahrzehnte der Verbandsgeschichte hat Johannes Münch zusätzlich als „Roadmap“ dargestellt.

Das „Blitzlicht“ führt uns diesmal in die jüngere Vergangenheit – zum 15. VLB-Berufsbildungskongress, der so völlig anders war. Die Planungen für die Tagung in Neu-Ulm 2020 waren (seit 2018!) in vollem Gange: Säle und unzählige Hotelzimmer reserviert, Umwegen an Vorarbeit geleistet – doch dann kam Corona. Eine solche Großveranstaltung verschieben? Umplanen in eine Hybrid-Variante mit Teilnehmern vor Ort und am Bildschirm? Auch das wurde mehrfach detailliert angegangen bei ständig geänderten Rahmenbedingungen. Erinnern Sie sich noch, was die meisten zu Beginn der Pandemie gedacht haben? Wenige Wochen Lockdown, dann werden wir es überstanden haben?! Und nach dem Sommer kam Corona mit voller Härte zurück. Es half alles nichts: Eine Veranstaltung mit mehreren hundert Lehrkräften als potenzielle „Superspreader“ war für längere Zeit unvorstellbar.

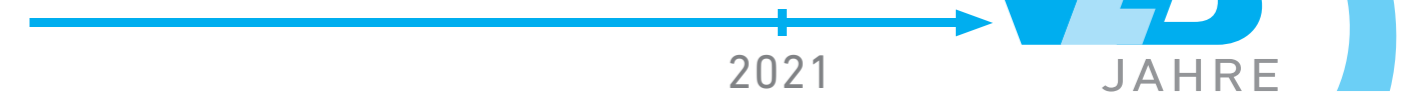
Das Vorbereitungsteam aus dem BV Schwaben, dem GV und der Geschäftsstelle machte das Beste daraus: einen Online-Kongress mit minutiös geplanten Ablauf, höchst professionell organisiert, mit Abstimmungs- und Fragetools für die Teilnehmer, einem abwechslungsreichen Programm mit Einspielern in Form von Grußworten von Politik (z. B. Markus Söder) und Partnern (z. B. den Kammern), Live-Austausch mit Werner Lucha im Studio und Anna Stolz zuge-



schaltet aus dem KM und und und. Blättern Sie gerne in die VLB akzente, Ausgabe 12/01-2022 in unserem Online-Archiv auf [www.vlb-bayern.de](http://www.vlb-bayern.de) – dort finden Sie die Dokumentation zu dieser beeindruckenden Veranstaltung.

Obwohl vieles wie der informelle Austausch und die Arbeit in den Fachgruppen auf den Termin der VLB-Fachtagung im darauffolgenden April ver-

schieben werden musste, war es ein äußerst gelungener Kongress. Der Verband hat bewiesen, dass er auch in einer Pandemie überaus handlungsfähig ist, und sich trotz aller Widrigkeiten – sogar umso mehr – für die Belange seiner Mitglieder einsetzt. Stichwort: Wir machen! Oder wie der Slogan und zugleich Hashtag lautete: #wir.machen.berufsbildung //



# Antisemitismus bekämpfen, Erinnerungskultur stärken

Gedenkstätten mit Schulklassen besuchen

CHRISTIAN KRAL

Der Kampf gegen Antisemitismus sollte an Bayerns Schulen fest verankert sein. Daher fordert die SPD-Landtagsfraktion, den verpflichtenden Besuch einer KZ-Gedenkstätte einzuführen – wie im Koalitionsvertrag angekündigt. Dr. Simone Strohmayr, Sprecherin für Erinnerungspolitik der Fraktion: „In Zeiten, in denen immer häufiger jüdische Schüler an Bayerns Schulen Opfer antisemitischer Gewalt werden, ist es umso wichtiger, Wissen über den Holocaust zu vermitteln und junge Menschen für ihre Verantwortung innerhalb der Gesellschaft zu sensibilisieren. Unabhängig von der Schulart sollten alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Schullaufbahn eine KZ-Gedenkstätte besuchen.“ Der Besuch einer KZ-Gedenkstätte konfrontiere junge Menschen mit der dunklen Vergangenheit unseres Landes und verdeutliche die Schrecken des Holocaust: „Gedenkstätten sind besondere Lernorte, die über das Schulbuch hinausgehen: Schülerinnen und Schüler besuchen authentische Orte, sehen Relikte und hören persönliche Geschichten. So wird der historische Kontext lebendig und Wissen nachhaltig verankert. Was Menschenrechte, Toleranz und Mitgefühl bedeuten, wird für viele dort besonders greifbar.“

## Finanzierung und Organisation

Damit Gedenkstätten junge Menschen bei ihrem Besuch pädagogisch umfas-

send begleiten können, bräuchten sie selbstverständlich ausreichend finanzielle Mittel und genügend Personal: Daher fordert die SPD, die Staatsregierung müsse eine angemessene Finanzierung sicherstellen.

Grundsätzlich wird der ein- oder mehrtägige Besuch von Schulklassen in den Gedenkstätten Dachau (einschließlich der Außenlager Kaufering/Landsberg) und Flossenbürg vom Freistaat bezuschusst. Dazu muss ein Formblatt ausgefüllt und vor Ort bestätigt werden. Im Nachgang können die Lehrkräfte damit die Fahrtkostenerstattung bei der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit beantragen. Jedoch gibt es dabei auch einige Hürden: Erstattet wird meist nicht der volle Betrag. In Kurzform ist das Programm der gesamten Fahrt anzugeben sowie die Art der Vorbereitung. Es muss alles durch die Schulleitung bestätigt werden einschließlich, dass ein Schülerbericht angefertigt wurde. Der vollständige Antrag muss innerhalb eines Monats nach der Fahrt eingereicht werden, was im zeitlichen Zusammenhang mit Ferienstressig werden kann.

## So werden Sie unterstützt

Alle Unterlagen wie das Formblatt, Infos zum Ablauf und den Gedenkstätten, Material für den Unterricht, Rechtsquellen etc. gibt es unter [www.stiftung-bayerische-gedenkstaetten.de/service/infos-gedenkstaettenbesuch](http://www.stiftung-bayerische-gedenkstaetten.de/service/infos-gedenkstaettenbesuch) – Dort sind auch Ansprechpartner für Fragen zu Ge-



denkstättenfahrten mit Telefonnummer und E-Mail-Kontakt angegeben, die unkompliziert weiterhelfen.

Toll finde ich, dass viele unserer Schülerinnen und Schüler mittlerweile ein Deutschlandticket haben, so dass sich die Auslagen in Grenzen halten und der Förderbetrag die Kosten decken könnte.

Bestimmt werden Sie auch im Kollegium unterstützt. Vielleicht war der eine oder die andere schon einmal mit einer Klasse im KZ. Oder Sie finden eine Begleitperson, die sich dann auch an der Organisation beteiligt. Die Fahrt könnte auch für mehrere Klassen interessant sein und eine gute Alternative zum Wandertag. Inhaltliche Unterstützung für diesen wichtigen Unterrichtsgang gegen Antisemitismus finden Sie sicherlich in den Fachgruppen Religion/Ethik und PuG.

## Übrigens ...

In gleicher Weise wird von der Landeszentrale auch der Besuch des Deutsch-Deutschen Museums in Mödlareuth gefördert.

Und: Der anzufertigende Schülerbericht könnte nicht nur für Schulhomepage und Jahresbericht interessant sein, sondern vielleicht auch für *VLB akzente*? //



Eine Schülerin gestaltet einen Erinnerungsstein.

und Vergangenheit vor Ort“ auf das Thema Euthanasie in der Gemeinde Haar aufmerksam geworden. Inspiriert vom Holocaustdenkmal in Pilsen war das Ziel des Projektes „Gemeinsam erinnern – ein Stein für jedes Kind“ das Gedenken an die Opfer der „Euthanasie“, in diesem Fall konkret an die Opfer der „Kindereuthanasie“, stärker in die Gemeinde zu holen. Durch den Verweis auf das Holocaustdenkmal in Pilsen soll einerseits die europäische Perspektive dieses Menschheitsverbrechens aufgezeigt werden, andererseits auch die Kontinuität, die von der „Euthanasie“ zum Holocaust führt. Aus diesem Grund war auch die Zusammenarbeit mit der Nikolaus-Lehner-Schule in Dachau (Berufliches Schulzentrum Dachau – Kollege Wolfgang Schwarzenberger) zentral.

Zunächst stellten die Lehrerinnen der FOS Haar, Daniela Höng und Nicole Wohnhas, die das Projekt federführend organisierten, das Projekt mit Schülerinnen und Schülern dem Bürgermeister der Gemeinde Haar, Dr. Andreas Bukowski, und dem Gemeinderat, vor. Zwei elfte Klassen thematisierten im Unterricht die Rolle des Gemeinderates. Schließlich stellten vier Schülerinnen dem Gemeinderat am 23.05.2023 das Projekt vor. Dieser unterstützte das Projekt einstimmig.

Im Anschluss daran entwarfen beide Klassen im Geschichtsunterricht eine Unterrichtseinheit zum Thema „Euthanasie“. Die Partnerschulen führten die von der FOS Haar konzipierten Unterrichtsstunden in den teilnehmenden Klassen durch. Bei der Erstellung der Unterrichtsmaterialien wurde auf eine Differenzierung in unterschiedliche Schwierigkeitsstufen geachtet. Ein zentraler Aspekt des Projektes war es, verschiedene Schularten in das Projekt zu integrieren (Förderschule, Mittelschule, Gymnasium, Berufsschule, FOS), um den Fokus einerseits auf einen gesellschaftlichen Austausch, andererseits auf Inklusion zu legen. Als Ergebnis erstellten die Schülerinnen und Schüler



Die Schülerinnen und Schüler mit den bemalten Erinnerungssteinen in bepflanzten Gabionen (vorne).

Videos, Power Point Präsentationen, Podcasts, erklärende Texte etc. die (auch in einfacher Sprache, damit die Ergebnisse barrierefrei sind) über das Thema „Kindereuthanasie“ aufklären. Die Ergebnisse sind gesammelt in einem Padlet zugänglich, das an dem Erinnerungsort in der Casinostraße als QR-Code hinterlegt ist, um somit am Erinnerungsort Aufklärungsarbeit zu leisten.

(<https://padlet.com/danielahoeng/gemeinsamerinnern-y6fvo1q0fag4ax4g>)

Weiterhin gestalteten die Schülerinnen und Schüler aller beteiligter Schulen Erinnerungssteine für jedes ermordete Kind. Die Daten hierzu konnten über das Archiv Oberbayern und die intensive Zusammenarbeit mit der Gemeinde Haar und dem Isar-Amper-Klinikum in Erfahrung gebracht werden. So wurden 337 Steine für die ermordeten Kinder individuell gestaltet (Name des Kindes/Geburts- und Sterbedatum/graphisches Symbol). Bei der Zusammenarbeit mit dem Archiv Oberbayern stellte sich heraus, dass die bisher in der Fachliteratur angegebene Zahl von 332 Opfern auf 337 ermordete Kinder korrigiert werden muss.

Die Erinnerungssteine wurden von den Seminaristinnen und Seminaristen der FOS Haar in bepflanzten Gabionen auf der Wiese an der Casinostraße drapiert. Dieser Erinnerungsort wurde in der zweiten Jahreshälfte 2023 mit knapp 200 Gästen (darunter die beteiligten Schulen, Angehörige der Opfer, Vertreter der Lagergemeinschaft Dachau, des Bezirkstages etc.) festlich eingeweiht. Der Erinnerungsort ist der Bevölkerung seitdem dauerhaft zugänglich und wird von der Gemeinde Haar regelmäßig bepflanzt. Weitere Veranstaltungen am Erinnerungsort sind in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Haar geplant oder bereits durchgeführt (z. B. Filmvorführung „Das Schicksal des Lorenz D.“ am 11.06.2024 über eines der ermordeten Kinder in Zusammenarbeit mit einer Angehörigen). Des Weiteren besteht die Überlegung einer

Kontaktaufnahme mit der tschechischen Stadt Pilsen. Für die Schüler war die Beschäftigung mit der Thematik keineswegs eine einfache Aufgabe. So berichtet der 17-jährige Dachauer Berufsfachschüler Rocco Sonnhüber: „Da ist in der Tiefe eine große Angst vor dieser alten Zeit, weil der Hass damals so selbstverständlich war, aber heute unvorstellbar ist. Doch: „Genau deshalb ist es wichtig, dass wir auch solche unangenehmen Gefühle nicht verdrängen. Damit sowas nicht noch einmal passieren kann.“ Elsa Streitenberger, Schülerin der 11. Klasse der FOS Haar räumt ein, ihr sei der Umfang des NS-Verbrechens in Haar zunächst nicht bewusst gewesen: „Ich habe erst gemerkt, wie viele Menschen da gestorben sind, als ich die Listen mit den Namen gesehen und meinen Stein bemalt habe. Das hat mich dann wirklich schockiert.“ Sie freut sich nun umso mehr, ein Andenken geschaffen zu haben, das für immer bestehen kann und an die Schicksale der Kinder erinnern wird. Trudy Creighton, die Cousine des ermordeten Wilhelms sagte: „Es bedeutet mir unsagbar viel, dass mein Cousin seinen Platz in der Welt zurückerhalten hat.“

Auf der Frühjahrstagung des Arbeitskreises zur Erforschung der nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Zwangssterilisation vom 13. bis 15. Juni 2024 am kbo-Klinikum Haar wurde dieses schulartübergreifende Erinnerungsprojekt der breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Das Projekt eignet sich zur Aufarbeitung der Euthanasiemorde in der Zeit des Dritten Reiches an weiteren Standorten. Informationen und Materialien zur Adaption erhalten Sie an der FOS Haar: [Daniela.Hoeng@fos-haar.de](mailto:Daniela.Hoeng@fos-haar.de) und [Nicole.Wohnhas@fos-haar.de](mailto:Nicole.Wohnhas@fos-haar.de)

*Nachtrag zum Erinnerungsprojekt „Klara erleben“ aus der Vorausgabe: Kollege Christoph Zobel ist über [zobel@klara-opperheimer-schule.de](mailto:zobel@klara-opperheimer-schule.de) erreichbar; Anm. d. Red.*

# Gemeinsam erinnern – Ein Stein für jedes Kind

Erinnerungskultur initiiert von beruflichen Schulen

NICOLE WOHNHAS, DANIELA HÖNG, WOLFGANG SCHWARZENBERGER

Ein neues Mahnmal zur Erinnerung ist das Ergebnis einer Kooperation der Fachoberschule Haar mit der Mittelschule Haar, dem Ernst-Mach-Gymnasium Haar, der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte in München sowie der Staatlichen Berufsschule München Land und dem Beruflichen Schulzentrum – Nikolaus-Leh-

ner-Schulen – in Dachau. Nicole Wohnhas, Lehrerin an der FOS Haar hat das Projekt angestoßen: „Die Inspiration war, dass nur wenige wissen, dass die sogenannte Kindereuthanasie ein großes, dunkles Kapitel in der Gemeinde Haar ist.“ Die Kinder, die diesem Verbrechen zum Opfer gefallen sind, sollten nicht in Vergessenheit geraten – ihnen ihre Namen zurückzugeben und sie für alle sichtbar zu machen, war das Ziel. Dazu braucht es Orte des Erinnerns, aber ebenso eine gesellschaftliche

Aufklärung – und die beginnt in den Schulen vor Ort. Die Gemeinde Haar spielte zur Zeit des Nationalsozialismus im Rahmen der sogenannten „Euthanasie“, der Tötung behinderter Menschen, die von den Nationalsozialisten als nicht lebenswert erachtet worden sind, eine unrühmliche Rolle. Das bisherige Gedenken an die Opfer fand hauptsächlich auf dem Gelände des Isar-Amper-Klinikums statt.

Die Schüler und Schülerinnen sind im Kontext des Themengebietes „Epochen



Bezirks- und Kreisverbände

BV UNTERFRANKEN

Vortragsreihe zu Elterngeld/-zeit und Pension

Anfang Juni lud der BV Unterfranken seine Mitglieder an die Berufsschule nach Oberburg am Main zur Vortragsreihe „Vorsprung durch Wissen“ und dem anschließenden Sommerfest des KV Untermain ein.

Im Vortrag der Jungen Pädagogen referierte Christian Helbig (BS I SW) zum Thema „Elternzeit/Elterngeld/Probezeit/Versetzung“. Angesprochen waren hier hauptsächlich Studierende, Referendare und Junge Pädagogen, die noch nicht die Regelbeförderung erreicht hatten. Helbig erläuterte den ca. 20 interessierten VLB-Mitgliedern alles Wissenswerte im Lehrerberuf in den ersten Jahren und die Gestaltungsmöglichkeiten der Elternzeit und die wichtigsten Tipps und Kniffe bei der Antragsstellung des Elterngeldes. Die Zuhörer ließen sich das Versetzungsverfahren im Freistaat aufzeigen und erfuhren, warum manche Lehrkräfte versetzt werden können und warum es bei manchen Lehrkräften noch nicht gelungen ist.

Zeitlich parallel hat der Bezirksvorsitzende und Pensionsberater Matthias Endres (BPR Unterfranken, BS II SW) den Vortrag über „Pension/Ausstiegsmo- dellen/individuelle Berechnungen/Anträge zum Antragsruhestand oder Altersteilzeit“ angeboten. Hier waren die „erfahrenen“ Lehrkräfte anwesend und konnten ihre Fragen anbringen. Die über 20 VLB-Mitglieder erfuhren, dass sie neben dem Ausstieg zur gesetzlichen Altersgrenze aus vielen Altersteilzeitmodellen und Sabbatmodellen, sowie Antragsruhestand auswählen können. Es macht Sinn, sich bereits ab dem 55. Lebensjahr Gedanken um den „Landeanflug“ in die Pension zu machen. Die verbeamteten Lehrkräfte stellten viele Fragen und erfuhren einiges über Versorgungsabschlag, abschlagsfreie Pension, Kürzungen wegen Rente, Mindestversorgung, Auswirkung von Teilzeit und Sabbatical auf die Versorgung. Einige Zuhörer hatten sich bereits im Vorfeld über den Pensionsberater des VLB verschiedene individuelle Modelle zum Ausstieg aus dem aktiven Lehrerdienst berechnen lassen. Zudem bestand die Möglichkeit für jedes VLB-Mitglied,



BV-Vorsitzender Matthias Endres bei seinem Vortrag zu Pension und Co.

sich die persönlichen Pensionsmodelle im Nachgang berechnen zu lassen. Nach den beiden zweistündigen Vorträgen hat der Kreisvorsitzende des KV Untermain, Stefan Alt, zum jährlichen Sommerfest eingeladen. In diesem Rahmen erfolgten

BV MÜNCHEN

München feiert 75 Jahre

Der Bezirksverband München feiert 75 Jahre – eine stolze Zahl, die für Kontinuität, Engagement und Leidenschaft für die Berufliche Bildung steht. Um dies gebührend zu zelebrieren, lud der Vorstand des BV München zum Festakt ins Paulaner Brauhaus ein. Knapp 60 engagierte, aktive sowie besonders langjährige Mitglieder kamen zur Feier. Darüber hinaus freuten wir uns, Florian Kraus (Stadtschulrat) und Eva Schießl (Leiterin des Geschäftsbereichs B im Referat für Bildung und Sport/Verbandsmitglied seit 1996), begrüßen zu können.

In ihrer Begrüßungsrede stellten Heidi Drexel (Vorsitzende BV München) und Martina Hausmann (Stellv. Vorsitzende) die größten Erfolge aus 75 Jahren Verbandsgeschichte sowie die weiteren Vorhaben des Bezirksverbands vor. Dass es wichtig und richtig ist, die Belange der beruflichen



Christian Helbig von den Jungen Pädagogen bei seinem Vortrag zu Elternzeit und Co.

Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften. Der gemütliche Abend ist bei einem guten Buffet mit reichlich Essen und Getränken allen Teilnehmern gut in Erinnerung geblieben.

Matthias Endres



Von links: BV-Vorsitzende Heidi Drexel bedankte sich bei Eva Schießl (Leiterin des Geschäftsbereichs Berufliche Schulen) und Florian Kraus (Stadtschulrat) und für ihr Kommen; gemeinsam mit stellv. BV-Vorsitzender Martina Hausmann.

Schulen zu vertreten, untermauert die aktuelle und weiter steigende Mitgliederzahl von 863. Um die Vielfalt unserer Schulen sowie innerhalb der Lehrerschaft und die Veränderungen im Laufe der letzten 75 Jahre herauszustellen, gab es zwei kurze Interviews. Ein junges Mitglied schilderte die Beweggründe sich im Verband zu engagieren. Dem gegenüber trat Arno Helfrich, der seit 65 Jahren Mitglied im BV ist. Er



Geehrt wurden von Heidi Drexel (li.) und Martina Hausmann (3. von li.) Arno Helfrich (65 Jahre Mitgliedschaft), Marianne Heiß-Fröbeler, Monika Jüngst und Josef Bachinger (jeweils 45 Jahre Mitgliedschaft) und außerdem Günther Bitterwolf, Rita Kagerer, Alfons Ziller und Ursula Kujas Frank.

stellte seinen Werdegang als Berufsschullehrer sowie die Herausforderungen seiner aktiven Zeit dar. Es ist wichtig, dass wir im Verband die Bedürfnisse aller Generationen von Lehrkräften an Beruflichen Schulen berücksichtigen. Sowohl erfahrene als auch junge Mitglieder sollen die Unterstützung und die Ressourcen erhalten, die sie benötigen. Anschließend richtete Stadtschulrat Florian Kraus ein Grußwort an die Festgäste. Er betonte die Bedeutung des Beruflichen Schulwesens für die Stadt München mit 84 Schulen und lobte die stets konstruktive Zusammenarbeit mit dem VLB auf Augenhöhe. Dr. Siegfried Hummelsberger sprach als Vertreter des Landesverbandes

ebenfalls ein Grußwort an die versammelten Gäste. Es folgte die Ehrung langjähriger Mitglieder. Für 45 Jahre Mitgliedschaft wurden vor Ort Josef Bachinger, Marianne Heiß-Fröbeler und Monika Jüngst gefeiert. 50 Jahre ist Alfons Ziller dem VLB verbunden. Für 55 Jahre ehrten wir Rita Kagerer, Ursula Kujas-Frank und Günther Bitterwolf. Für unglaubliche 65 Jahre Mitgliedschaft bedanken wir uns herzlich bei Arno Helfrich. Schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind und vielen Dank für die langjährige Treue und Verbundenheit! Anschließend fand der Abend einen geselligen Ausklang bei köstlichen Speisen und interessanten Gesprächen. Martina Hausmann

Personalien

Wir gratulieren im Dezember ...

- ... zum 104. Geburtstag  
Hilmer, Alfons, 28.12., KV Allgäu
- ... zum 98. Geburtstag  
Josch, Ingeborg, 23.12., KV Oberfranken-Nordwest
- ... zum 97. Geburtstag  
Broschk, Bodo, 27.12., KV Würzburg
- ... zum 96. Geburtstag  
Kunzmann, Erich, 09.12., KV Würzburg  
Zweigle, Erika, 12.12., BV München
- ... zum 95. Geburtstag  
Schraml, Berthold, 03.12., KV Niederbayern-Ost
- ... zum 94. Geburtstag  
Weidlich, Gerda, 15.12., KV Nürnberg
- ... zum 93. Geburtstag  
Rödel, Walter, 26.12., KV Würzburg
- ... zum 92. Geburtstag  
Althammer, Herbert, 12.12., KV Augsburg
- ... zum 91. Geburtstag  
Kyeck, Herbert, 19.12., KV Niederbayern-Ost
- ... zum 90. Geburtstag  
Wulz, Gerhard, 19.12., KV Main-Rhön
- ... zum 89. Geburtstag  
Hammer, Ernst, 19.12., KV Augsburg  
Riegel, Eugen, 12.12., KV Main-Rhön
- ... zum 88. Geburtstag  
Berger, Gottfried, 23.12., KV Würzburg  
Kinne, Helga, 01.12., KV Main-Rhön

- ... zum 87. Geburtstag  
Koch, Reinhard, 23.12., BV München  
Mandl, Rudolf, 11.12., KV Schwandorf
- ... zum 86. Geburtstag  
Kurz, Hans, 13.12., KV Regensburg  
Wittmann, Albert, 25.12., KV Oberpfalz-Nord
- ... zum 85. Geburtstag  
Blenk, Josef, 13.12., KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
Frisch, Ingrid, 24.12., KV Nordschwaben  
Paterok, Heidi, 07.12., KV Regensburg  
Schmid, Mutgard, 13.12., KV Amberg-Sulzbach  
Schneider, Gerhard, 21.12., KV Bamberg-Forchheim  
Sippel, Leonhard, 01.12., BV München
- ... zum 84. Geburtstag  
Blomeyer, Günther, 28.12., BV München  
Enders, Herbert, 31.12., KV Augsburg  
Heid, Marianne, 14.12., KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
Heindle, Ernst, 28.12., KV Untermain  
Hundhammer, Klaus, 16.12., KV Oberpfalz-Nord  
Ludwig, Bernd, 30.12., BV München  
Meder, Walter, 28.12., KV Nordschwaben  
Nieveler, Manfred, 15.12., KV Altötting-Mühldorf  
Wanninger, Gabriele, 03.12., KV Oberbayern-Nordwest
- ... zum 83. Geburtstag  
Dreßel, Günther, 10.12., KV Oberfranken-Nordost  
Eckert, Reinhard, 10.12., KV Mittelfranken-Süd  
Fuchs, Ludwig, 10.12., KV Oberbayern-Nordwest  
Handschuh, Christa, 05.12., KV Mittelfranken-Nord  
Harengel, Herta, 08.12., KV Main-Rhön  
Horner, Hildegard, 04.12., KV Schwandorf  
Kleinert, Anneliese, 11.12., KV Mittelfranken-Nord  
Merz, Dietrich, 20.12., KV Oberbayern-Südwest  
Wagner, Lotar, 10.12., KV Oberpfalz-Nord  
Weigand, Dietrich, 31.12., BV München

- ... zum 82. Geburtstag  
Höfling, Hans, 26.12., KV Regensburg  
Runk, Volker, 09.12., KV Augsburg  
Stawski, Marietta, 10.12., BV München  
Ulrich-Seehuber, Heide, 10.12., KV Bamberg-Forchheim  
Zepke, Monika, 07.12., KV Donau-Wald
- ... zum 81. Geburtstag  
Aufhammer, Rosemarie, 10.12., KV Augsburg  
Bauer, Georg, 20.12., KV Mittelfranken-Süd  
Bayerl, Harald, 22.12., KV Main-Rhön  
Feix, Wolfgang, 26.12., KV Allgäu  
Feßl, Franz, 14.12., BV München  
Herbrich, Wolfgang, 04.12., KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
Kornelsen, Burkhard, 04.12., BV München  
Schöne, Wieland, 19.12., KV Oberbayern-Nordwest  
Steber, Christa, 24.12., KV Nordschwaben  
Vogelsgang, Hansjörg, 03.12., KV Augsburg
- ... zum 80. Geburtstag  
Gruß, Christine, 06.12., KV Würzburg  
Hock, Peter, 08.12., KV Untermain  
Philippi, Steffen, 06.12., BV München  
Schlau, Helga, 02.12., KV Allgäu  
Schmitt, Wilhelm, 19.12., KV Main-Rhön  
Winter, Barbara, 21.12., KV Oberpfalz-Nord
- ... zum 75. Geburtstag  
Beinke, Rolf, 17.12., KV Main-Rhön  
Brünnig, Peter, 29.12., KV Oberpfalz-Nord  
Hutter, Hans, 01.12., KV Augsburg  
Krumm, Bernhard, 29.12., KV Oberfranken-Nordwest  
Lechner, Franz, 08.12., KV Nordschwaben  
Leis, Gisbert, 05.12., KV Mittelfranken-Süd  
Reinek, Helmut, 26.12., KV Mittelfranken-Nord  
Richter, Jutta, 16.12., KV Augsburg  
Schneider, Werner, 04.12., KV Oberfranken-Nordost  
Schnoy, Walter, 31.12., KV Oberpfalz-Nord  
Stelzer, Joachim, 28.12., KV Donau-Wald  
Werner, Rosalie, 22.12., KV Augsburg
- ... zum 70. Geburtstag  
Bremm, Michael, 05.12., KV Donau-Wald  
Eckl, Anton, 23.12., KV Nürnberg  
Mathes, Martina, 17.12., KV Cham  
Omlor, Michael, 11.12., KV Neumarkt  
Pickert, Theodor, 04.12., KV Oberfranken-Nordost  
Püttner, Karl, 11.12., KV Amberg-Sulzbach  
Schmidbauer, Helmut, 24.12., KV Mittelfranken-Nord  
Schwarz, Wolfgang, 03.12., KV Oberbayern-Nordwest  
Steffanides, Volkmar, 12.12., KV Mittelfranken-Süd  
Stern, Harald, 15.12., KV Donau-Wald  
Tauber, Rudolf, 09.12., KV Würzburg
- ... zum 65. Geburtstag  
Böhm, Klaus, 31.12., KV Bayreuth-Pegnitz  
Dickerhoff, Heike, 05.12., KV Oberbayern-Südwest

**Autorenverzeichnis**

**Baumann, Christian**  
VLB-Referent für Arbeits- und Tarifrecht  
BS, Hans-Sachs-Str. 2,  
82256 Fürstenfeldbruck,  
Tel. 08141 5003-0

**Prof. Dr. Gerholz, Karl-Heinz**  
Universität, Kärntenstr. 7,  
96052 Bamberg,  
Tel. 0951 863-2725

**Ruf, Martin**  
Nußbaumweg 9,  
97084 Würzburg,  
Tel. 0931 661415

**Schwarzenberger, Wolfgang**  
BSZ, Heinrich-Neumaier-Platz 1,  
85221 Dachau,  
Tel. 08131 90743-0

**Prof. Dr. Wilbers, Karl**  
FAU Erlangen-Nürnberg,  
Lange Gasse 20, 90403 Nürnberg,  
Tel. 0911 5302-322

**Wohnhas, Nicole/Höng, Daniela,**  
FOS, Hans-Pinsel-Str. 10 a,  
85540 Haar,  
Tel. 089 4132914-0

**Grebner, Brigitte,** 24.12., KV Untermain  
**Huber, Johann,** 17.12., KV Landshut  
**Hözl, Margarete,** 31.12., KV Oberbayern-Nordwest  
**Karlstetter, Walter,** 17.12., KV Niederbayern-Ost  
**Kemeth, Maria,** 19.12., KV Bamberg-Forchheim  
**Koller, Alfons,** 12.12., KV Regensburg  
**Kraft, Josef,** 18.12., KV Allgäu  
**Leutelt, Wolfgang,** 31.12., KV Allgäu  
**Meier-Weinzierl, Antonie,** 22.12.,  
KV Niederbayern-Ost  
**Riedmeier, Leonhard,** 30.12., KV Schwandorf  
**Robl, Beate,** 23.12., KV Oberbayern-Nordwest  
**Widenhorn, Andreas,** 18.12., KV Allgäu  
**Wohlfrom, Xaver,** 15.12., KV Nordschwaben

**... zum 60. Geburtstag**

**Ambros, Michael,** 20.12., KV Rosenheim-Miesbach  
**Eckert, Josef,** 30.12., KV Amberg-Sulzbach  
**Götz, Roland,** 18.12., KV Allgäu  
**Hecker, Monika,** 28.12.,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Helbig, Anton,** 13.12., KV Untermain  
**Hermann, Bernd,** 24.12., KV Nürnberg  
**Koch, Jens-Peter,** 25.12.,  
KV Oberbayern-Nordwest  
**Mahlke, Ulrich,** 30.12., KV Würzburg  
**Mayer, Erna-Maria,** 18.12., KV Cham  
**Mies, Katharina,** 06.12.,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Mußner, Fritz,** 18.12.,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Märtlbauer, Andreas,** 09.12.,  
KV Bamberg-Forchheim  
**Neff, Jürgen,** 02.12., KV Mittelfranken-Süd  
**Plischka, Thomas,** 22.12., KV Augsburg  
**Reinhardt, Anne,** 06.12., KV Mittelfranken-Nord  
**Robert, Anne,** 28.12., KV Oberbayern-Südwest  
**Stockmeier, Josef,** 05.12., KV Niederbayern-Ost  
**Wolfert, Karin,** 10.12., KV Altötting-Mühlendorf  
**Wölfl, Edith,** 23.12., KV Bamberg-Forchheim

**In den Ruhestand sind gegangen ...**

**Baumann, Christine,** KV Oberbayern-Nordwest  
**Baur, Peter,** BV München  
**Dippert, Paula,** KV Main-Rhön  
**Donaubauer, Xaver,** KV Niederbayern-Ost  
**Einsiedler, Franz Xaver,** KV Landshut  
**Englisch, Hilde,** KV Oberfranken-Nordwest  
**Frank, Margareta,** KV Niederbayern-Ost  
**Holfelder, Barbara,** KV Rosenheim-Miesbach  
**Holzhammer, Werner,** KV Altötting-Mühlendorf  
**Kaminski, Ralf,** KV Main-Rhön  
**Koch, Irmgard,** BV München  
**Kürschner, Hans,** KV Donau-Wald  
**Kürschner, KV** Donau-Wald  
**Leberle, Marianne,** KV Nordschwaben  
**Lindemair, Barbara,** KV Augsburg  
**Lindenberger, Stefan,** KV Amberg-Sulzbach  
**Metzger, Markus,** KV Würzburg  
**Quenzer, Eva,** KV Würzburg

**Röder, Wolfgang,** KV Main-Rhön  
**Saller, Angela,** KV Donau-Wald  
**Schmid, Peter,** KV Mittelfranken-Nord  
**Schmid, Herbert,** KV Bamberg-Forchheim  
**Schmidt, Margarete,** KV Oberfranken-Nordwest  
**Seifert, Oskar-Herbert,** KV Allgäu  
**Streit, Manfred,** KV Nordschwaben  
**Sulzer-Gscheidl, Elfriede,** KV Nürnberg  
**Theobald, Barbara,** KV Rosenheim-Miesbach  
**Topinka, Roland,** KV Bamberg-Forchheim  
**Urban-Platz, Elisabeth,** KV Bamberg-Forchheim  
**Völkel, Werner,** KV Nürnberg  
**Weissflog, Petra,** BV München  
**Wollinger, Peter,** KV Donau-Wald  
**Zörndlein, Josef Artur,** KV Niederbayern-Ost

**Wir trauern um...**

**Pronold, Siegfried, 93,** KV Oberbayern-Nordwest

**Vermischtes**

**Reise durch Marokko**

Das umfangreiche Programm bot uns eine abwechslungsreiche Rundreise durch Marokko vom 22. Mai bis 29. Mai 2024, zwar anstrengend, aber mit zahlreichen sehenswerten Einblicken in Kultur, Geschichte und tägliches Leben. Die Einreise erfolgte über Marrakesch, wo uns zuerst einmal eine Sicherheitskontrolle erwartete. Bei einigen in unserer Gruppe lagen die Nerven blank. Doch dann empfing uns ein sehr freundlicher Reiseleiter, der während der Reise überaus kompetent die Sehenswürdigkeiten und die Geschichte Marokkos ausführlich erklärte und auch ein religiöses und ethisches Verständnis für den Islam vermittelte. Dadurch, dass er wichtige Worte oder Satzteile öfter hintereinander wiederholte, wurden uns wichtige marokkanische Begriffe sehr eindrucksvoll vermittelt, was wir sehr schätzten.

Eine seiner Besonderheiten waren die Besuche der Souks (Einkaufsbasare), mit ihren verschiedensten Gerüchen und den orientalischen Angeboten in den Nischen der Einkaufsstrassen mit oft sehr kleinen Läden. Leider herrschte dort äußerst reger Verkehr, mit fahrenden und geschobenen Motorrädern, was in den engen Gassen sehr hinderlich war. Erfolgreich war der Besuch einer Keramik-Produktion mit farbig dekorierten Tellern, Tassen und Schalen, dann auch der Besuch einer „historischen Apotheke“ – einem Spezialgeschäft für Arganöl-Produkte und pflanzlichen Arzneien. Die Apothekerin gab uns eine ausführliche Beschreibung, wie diese Produkte wirken. Die günstigen Preise lösten

Die Reisegruppe in Marokko.



Studierende Köche und die VLB-Gäste in der Mustafa Talibi École.



bei uns einen Kaufris aus. Es war der Einkaufshöhepunkt für viele.

Darüber hinaus galt unser Interesse aber meist den exotischen Sehenswürdigkeiten. Folgende Schwerpunkte unter den Besichtigungen erscheinen erwähnenswert:

In Casablanca waren wir von der Moschee Hassan II, der größten Moschee in Nordafrika überwältigt. In Rabat, der Hauptstadt Marokkos, war die Residenz des Königs zwar nicht von Innen zu besichtigen, wir konnten aber die äußere Pracht bewundern. Beeindruckend war das Wahrzeichen der Stadt – Tour Hassan – ein Turm – und das Mausoleum für Mohammed V. Fés ist die älteste Königstadt Marokkos mit der gut erhaltenen Mauer um die Kasbah (Burganlage). Weiter fuhren wir nach Erfoud, einer Wüstenstadt, wo in der nahe gelegenen Wüste ein eindrucksvoller Kamelritt gebucht werden konnte. Dann ging die Fahrt mit Zwischenstopp nach Quarzazate weiter. Schließlich ging es über Kasbah Alt Benhaddou nach Marrakesch, eine der drei Königstädte.

Die Fahrt mit dem Bus durch das weite Land bot uns die Möglichkeit, die unterschiedlichen geografischen Formationen kennen zu lernen, im Norden und Osten die fruchtbaren Agrarlandschaften, im Süden Wüsten und karge, unfruchtbare Gebirgsketten. Auf der Fahrt über die zahlreichen Serpentin, die von unserem Busfahrer mit Bravour gemeistert wurden, erlebten wir wundervolle Ausblicke in steile Bergmassive und karge Täler. Wir überquerten die gesamte Atlas-Gebirgskette vom Mittleren Atlas mit der Schlucht Ziz, dem hohen Atlas mit seinen steilen Wänden und der malerischen Dades-Schlucht. Der Weg über den Anti-Atlas führte uns zurück nach Marrakesch. Der Besuch zweier privater beruflicher Schulen war für uns

ein besonderes Erlebnis: 1. etc – École Privée des Techniques Economiques & Commerciales in FÉS und 2. Ipa akademie – Internationale polytechnische Akademie in Marrakesch. In beiden Schulen wurden wir herzlich begrüßt und zu einem Imbiss eingeladen. Meist mit dem Deutschlehrer der Institutionen, aber auch mit Studierenden ergaben sich interessante fachliche Gespräche über das Ziel ihrer Studien, z. B. über Kranken- und Altenpflege und über die vielen Facetten der Informatik und Restaurantwirtschaft. Erstaunt waren wir, dass ungefähr ein Drittel der Studierenden Deutsch als Fremdsprache wählen, um vielleicht eine Arbeitsstelle in Deutschland zu bekommen oder im Tourismus zu arbeiten. Sie stellten uns öfters die Frage, an wen sie sich wenden könnten, um eine Arbeitsstelle in Deutschland vermittelt zu bekommen.

Der Abschied aus Marokko erfolgte in Marrakesch mit einer Feier in einem traditionellen Lokal mit animierenden Bauchtanzleistungen, außerdem mit Spaziergängen über den zentralen Markt, den Gauklerplatz mit unzähligen Geschäften, Imbissständen und mit kleinen Darbietungen, z. B. von Schlangenbeschwörern und lauten Musikgruppen.

Es war schön, mit dieser Gruppe neugieriger Lehrerinnen und Lehrer zu reisen. Dem Initiator dieser VLB-Studienreise unserem Kollegen Horst Grünwald vom Bezirksverband Oberbayern gebührt ein ausgesprochenes Lob. Er hat diese ansprechende Fahrt durch das Land Marokko inhaltlich in Zusammenarbeit mit der Reisegesellschaft Geotours gestaltet. Man hätte zweifellos einen ausführlicheren Bericht über unsere Eindrücke und Erlebnisse schreiben können. Hier sollte jedoch eine schmale Kurzfassung als Einblick genügen.

Armin Ulbrich

**Herausgeber**

Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München  
Tel. 089 595270  
Fax 089 5504443  
E-Mail: info@vlb-bayern.de  
Internet: www.vlb-bayern.de

**Chefredakteur**

Christian Kral  
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt  
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

**Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:**

redaktion@vlb-bayern.de  
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

**VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung**

Geschäftsstelle, Tel. 089 595270  
E-Mail: info@vlb-bayern.de

**Layout**

Gunter Czerny  
Ried 3, CH-3233 Tschugg

**Druck**

Schleunigungsdruck GmbH  
Elterstraße 27, 97828 Markttheidenfeld  
Tel. 09391 60050

**Erscheinungsweise und Bezug**

VLB akzente erscheint 10 x jährlich. Jahresabonnement 30 Euro zzgl. Versand. Abokündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

**Copyright**

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

33. Jahrgang  
ISSN Nr. 1867-9161  
Gedruckt auf Recyclingpapier

VLB Verlag e.V. · Dachauer Straße 4 · 80335 München  
ZKZ 05130, Postvertriebsstück +2, DPAG, Entgelt bezahlt



Wir freuen uns auf Ihren Besuch beim



# BvLB BERUFSBILDUNGS- KONGRESS 2024 ZUKUNFT GESTALTEN

21.11.2024 – KEYNOTE

Frau Dr. Steffi Burkhart zum Thema  
„Generation Y und Z – Zukunft der Arbeit und Wertewandel“

## ANSCHLIESENDE PODIUMSDISKUSSION

Dr. Volker Born, Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)  
Dr. Achim Dercks, Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK)  
Landrat Heinz Eininger, Deutscher Landkreistag  
Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)  
Prof. Dr. Ulrike Weyland, Professur für Berufspädagogik, Universität Münster  
Bundeschülersprecher(in)

Moderation: Kate Maleike

22.11.2024 – WORKSHOPS

zum Thema „Zukunft gestalten“

21. UND 22.  
NOVEMBER  
2024

Hotel Pullmann  
Berlin  
Schweizerhof



Weitere Infos und Anmeldung unter [www.berufsbildungskongress-bvlb.de](http://www.berufsbildungskongress-bvlb.de)